Suetons Verhältnis

zu der

Denkschrift des Augustus

(Monumentum Ancyranum).

Inaugural-Dissertation

der

Philosophischen Fakultät, Sektion I,

der

Kgl. Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität

eingereicht am 1. Mai 1903

von

Ferdinand Gottanka.

MÜNCHEN.
BUCHDRUCKEREI VON J. B. LINDL.
1904.

Suetons Verhältnis

zu der

Denkschrift des Augustus

(Monumentum Ancyranum).

Inaugural-Dissertation

der

Philosophischen Fakultät, Sektion I,

der

Kgl. Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität

eingereicht am 1. Mai 1903

von

Ferdinand Gottanka.

AGAD.
LUBLBAT.
BIBL.

MÜNCHEN.
BUCHDRUCKEREI VON J. B. LINDL.
1904.

Benützte Literatur.

Bergk Theodorus. — Augusti rerum a se gestarum index. Gottingae 1873.

Mommsen Th. — Res gestae Divi Augusti; iterum ed. Berlin 1883.

Roth Carolus Ludovicus. — C. Suetonii Tranquilli quae supersunt omnia. Editio stereotypa 1857. Leipzig 1898.

Shuckburgh Evelyn S. — C. Suetoni Tranquilli Divus Augustus. Cambridge 1896.

Beck J. W. — De Monumento Ancyrano sententiae controversae. — Mnemosyne 25, p. 349—360. Lipsiae 1897. — Mnemosyne 26, p. 237—257. Lipsiae 1898.

Bormann E., Bemerkungen zum schriftlichen Nachlasse des Kaisers Augustus. Rektoratsprogramm. Marburg 1884.

Ciaceri Emanuele, Alcune osservazioni sulle fonti di C. Svetonio Tranquillo nella vita di Augusto. Catania 1901.

Clason Dr. Octavius. — Tacitus und Sueton, eine vergleichende Untersuchung mit Rücksicht auf die beiderseitigen Quellen. Breslau 1870.

Corpus Glossariorum Latinorum VI und VII: Thesaurus Glossarum emendatarum. Lipsiae 1900 und 1901.

Drumann W. — Geschichte Roms in seinem Übergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung. Band I, 2. Auflage von P. Groebe. Berlin 1899. Band IV, Königsberg 1838.

Engelhardt Konrad. — Zum Monumentum Ancyranum. Gymnasialprogramm. Speyer 1902.

Gardthausen V. — Augustus und seine Zeit. I, 1 und II, 1. Leipzig 1891. I, 2 und II, 2. Leipzig 1896.

Geppert Paul. — Zum Monumentum Ancyranum. Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster. Berlin 1887.

Kornemann Ernst. — Beiträge zur alten Geschichte. Band II: Zum Monumentum Ancyranum. Band III: Weiteres zum Monumentum Ancyranum. Band IV: Nochmals das Monumentum Ancyranum. Leipzig 1902, 1903, 1904.

Krause Augustus. — De C. Suetonii Tranquilli fontibus et auctoritate. Berlin 1831.

Leo Fr. — Die griechisch-römische Biographie nach ihrer literarischen Form. Leipzig 1901.

Macé Alcide. — Essai sur Suétone. Paris 1900.

Mommsen Th. — Italische Bürgercolonien. Hermes 18. Berlin 1883. (Die 28 Colonien des Augustus p. 186 ff).

Mommsen Th. — Staatsrecht. Leipzig 1877—1888.

Nissen H. — Die literarische Bedeutung des Monumentum Ancyranum. Rheinisches Museum 41. Frankfurt a. M. 1886. p. 481—499.

Peter H. — Geschichtliche Literatur über die römische Kaiserzeit. Leipzig 1897.

Ranke L. — Weltgeschichte. III. Leipzig 1883.

Richter Otto. — Topographie der Stadt Rom. 2. Auflage. München 1901.

Schanz Martin. — Geschichte der römischen Literatur. II, 1. München 1899. II, 2 München 1901.

Schiller Hermann. — Geschichte der römischen Kaiserzeit. I, 1. Gotha 1883.

Schmidt Joh. — Zum Monumentum Ancyranum. Philologus 44, p. 442—470. Goettingen 1885; Philologus 46, p. 70—86, Goettingen 1888; Philologus 45, p. 393 ff. Über die Grabschrift des Augustus. Goettingen 1886.

Schweiger Franc. Anton. Ludw. — De fontibus atque auctoritate vitarum XII imperatorum Suetonii. Goettingen 1830.

Wachsmuth Curt. — Einleitung in das Studium der alten Geschichte. Leipzig 1895.

Wilcken Ulrich. — Zur Entstehung des Monumentum Ancyranum. Hermes 38. Berlin 1903. p. 618—628.

Wissowa Georg. — Religion und Kultus der Römer. München 1902.

Wölfflin Ed. — Epigraphische Beiträge. Sitzungsberichte d. k. b. Akademie zu München. Phil. u. hist. Classe. 1886. p. 253—282. 1896. p. 160—187.

Wölfflin Ed. — Sueton und das Monumentum Ancyranum. Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik. XIII (1903), Heft 2.

Gar viele und verschiedenartige Quellen hat Sueton bei der Beschreibung des Lebens des Augustus verwendet. Aber eine genaue Erforschung seiner Quellen ist deshalb sehr schwierig, weil nur sehr wenig uns erhalten geblieben ist von den Schriften und Denkmälern, die Sueton gekannt und benützt hat. Deshalb kann ich über die Quellen Suetons in der Lebensbeschreibung des Augustus nur das wiederholen, was andere, besonders Schweiger in seinem Schriftchen 'de fontibus atque auctoritate vitarum XII imperatorum Suetonii, Gotting. 1830', Krause in seinem Büchlein 'de Suetonii fontibus et auctoritate, Berolin 1831' und Shuckburgh in der Vorrede zu seiner commentierten Ausgabe 'C. Suetoni Tranquilli Divus Augustus, Cambridge 1896' p. XXXI—XXXIII, auseinandergesetzt haben.

Fünfzehn Schriftsteller hat Sueton in der Lebensbeschreibung des Augustus mit Namen als die Quellen seiner Angaben bezeichnet. Unter diesen befinden sich nicht nur Freunde, sondern auch Gegner des Augustus, dann solche Schriftsteller, die keiner Partei zuneigen, schließlich Augustus selbst.

Zu den Schriftstellern, die auf Seite des Augustus standen, ist zu rechnen M. Tullius Cicero, dessen Briefe an seinen Bruder Quintus Sueton in der vita des Augustus c. 3 anführt, wo er über die Unbescholtenheit und Tüchtigkeit des Vaters C. Octavius spricht.

Ferner ist zu nennen M. Valerius Messalla, auf den sich Sueton zweimal c. 58 und c. 74 beruft. An der ersten Stelle überliefert Sueton die Worte, die Messalla an Augustus bei der Übertragung des Beinamens „Vater des Vaterlandes" richtete; an der zweiten Stelle spricht er über die Gastmähler des Augustus. Über diesen Mann und dessen Schriften vergleiche man: Plin. hist. nat. XXXV. c. 2, Plutarch Brut. c. 40, 42, 45, Tacit. annal.

IV. 34, Schanz: Geschichte der römischen Literatur II, 1² p. 18f. Einen Brief des Messalla Corvinus erwähnt Sueton 'de illustribus grammaticis' c. 4.

Cornelius Nepos dient dem Sueton in der Lebensbeschreibung des Augustus einmal (c. 77) als Gewährsmann, wo er berichtet, daß Augustus im Lager vor Mutina im Weingenusse höchst mäßig gewesen sei. Auf Cornelius Nepos stützt er sich auch de ill. gram. c. 4, de clar. rhet. c. 3, vita Terentii c. 1.

Den Freigelassenen und Historiographen des Augustus Julius Marathus[1]) führt er als Zeuge über die Größe des Augustus (c. 79) an, desgleichen c. 94 über das Vorzeichen, das sich wenige Monate vor der Geburt des Octavianus in Rom ereignete. Dieser Schriftsteller ist uns nur aus diesen Worten Suetons bekannt.

Zu den dem Augustus feindlich gesinnten Schriftstellern ist namentlich zu rechnen M. Antonius. Seine Schriften erwähnt Sueton c. 2, 4, 7, 10, 16, 63, 68, 69, 70. Zweimal c. 7 und c. 69 führt er Briefe des Antonius an, in denen derselbe sich vorzüglich als Gegner des Augustus kundgibt; als solchen bezeichnet ihn auch Cordus Cremutius bei Tacitus annal. IV. 34. Alle eben genannten Stellen aus Sueton bekräftigen auch die Erzählung des Tacitus, weshalb Krause in oben angeführtem Schriftchen p. 38 auf die Frage, wie Sueton das, was dieser Gegner des Augustus überlieferte, verwendet habe, mit Recht antwortet: „Tranquillus ubicunque Antonium testem nominat, aut simpliciter rem narrat, ut incertam eam relinquere videatur, aut iusto istum acerbius de Augusto statuisse significat.“ Casaubonus bemerkt zu Aug. cap. 2, Messalla habe auf jene Briefe des Antonius, wie Charisius bezeugt, eine Gegenschrift verfaßt. Außerdem bemerkt Cicero Phil. III. 6 und XIII. 9, Antonius habe in Edikten Schmähungen gegen Oktavian ausgestoßen.

Über Sextus Pompeius, des großen Pompeius Sohn, und über Lucius Antonius, den Bruder des Marcus Antonius, bemerkt Schweiger p. 16, daß wir aus Sueton kein klares Bild gewinnen, ob er seine Nachrichten über die angebliche Weichlichkeit des jungen Oktavianus in c. 68 aus deren Schriften selbst

[1]) Schanz: Geschichte der römischen Litteratur II, 2² p. 203. Über den gleichnamigen Marathus des Tibull siehe II, 1² p. 154 u. 156. — Peter: Die geschichtliche Literatur über die römische Kaiserzeit I, p. 415f.

oder aus einem anderen Schriftsteller, der diese Angaben macht, geschöpft habe. Krause p. 38 vermutet, Sueton habe sie Briefen entnommen, weil auch des M. Antonius ähnliche und an derselben Stelle erwähnten Auslassungen aus Briefen stammen. Übrigens geht aus diesen Stellen hervor, daß diese beiden in weit höherem Grade erbitterte Feinde des Augustus waren als Antonius.

Cassius Parmensis hat nach dem Berichte des Sueton c. 4 in einem Briefe die Abstammung des Kaisers bemäkelt. Von diesem Manne weiß Velleius Paterculus II. 87,3 zu berichten, er sei als der letzte von Cäsars Mördern der Rache erlegen[1]), und Plinius nat. hist. XXXI, Cap. 2, Sect. 8 spricht von einem Briefe desselben an Antonius (cf. Schweiger p. 16).

Nur aus Sueton c. 11 ist bekannt Aquilius Niger, der hier berichtet, daß der Konsul Hirtius im Getümmel der Schlacht bei Mutina von Augustus selbst getötet worden sei. Ebenso kennen wir Junius Saturninus, auf den sich Sueton über die von Augustus vorgenommenen Ächtungen beruft (c. 27), nur aus dieser Stelle. Beide dürfen wir aber nach diesen Angaben zu den Gegnern des Kaisers rechnen.

Die Reihe der unparteiischen Schriftsteller eröffnet A. Cordus Cremutius[2]), den Sueton in der Lebensbeschreibung des Augustus c. 35 Cordus Cremutius, Tacitus annal. IV. 34 Cremutius Cordus nennt. Über diesen Schriftsteller, über sein eigenes und seiner Schriften Schicksal finden sich nähere Angaben bei Suetonius Tib. 61 und Calig. 16, bei Seneca Consol. ad Marciam c. 2, bei Dio Cassius LVII. 24. Obwohl er nur einmal in der vita des Augustus genannt wird, nehmen Schweiger p. 16 und Krause p. 41 eine öftere Benützung dieses Schriftstellers durch Sueton an.

Daß er die Erzählung vorbedeutender Träume der Mutter Atia und des Vaters Octavius den Theologumena des Asklepiades von Mendes[3]) entnommen habe, gibt Sueton c. 94 an. Aus der Stelle c. 43, wo er Asinius Pollio erwähnt, ist nicht deutlich zu erkennen, ob er aus dessen Schriften oder anderswoher seine Erzählung geschöpft habe.

---

[1]) cf. Krause p. 39; Drumann, Geschichte Roms in seinem Übergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung, I, 2. Auflage, pag. 368.

[2]) Schanz: Geschichte der römischen Literatur, II, 2[2] p. 252—253.

[3]) F. H. Gr., III, p. 306.

Endlich erwähnt Sueton c. 94 ein Wunderzeichen, das bei C. Drusus[1]) geschildert sei; Gerhard Johannes Voß hält diesen, wie Krause pag. 39 bemerkt, für einen Zeitgenossen des Augustus oder Tiberius, Schweiger pag. 17 für den Sohn des Tiberius, der dem Augustus die Leichenrede hielt (cf. c. 100).

Noch viele andere Schriftsteller hat Sueton wohl zu Rate gezogen, deren Namen er nicht anführt. Das läßt sich aus folgenden Worten bei seinen Angaben schließen: c. 2 sed haec alii, c. 3 a nonnullis proditum, c. 13 dicitur, c. 15 scribunt quidam, extiterunt qui traderent, c. 16 alii criminantur, c. 23 und c. 94 ferunt, c. 68 ne amici quidem negant, c. 70 in fabulis fuit, c. 73 aiunt, c. 80 und c. 84 traditur, c. 88 tradidisse aliquos, c. 90 accepimus, c. 94 nota ac vulgata res est, negantur, quidam aliter exponunt. Auch die Urkunden des Senates[2]), sowie Flugschriften[3]) anonymer Autoren ließ er nicht außer acht. Überhaupt scheint Sueton zu seiner Lebensbeschreibung des Augustus alle zu Gebote stehenden schriftlichen Denkmäler, welche die Zeit und die Taten des Kaisers behandelten, herangezogen zu haben.

Wen dürfte es wundernehmen, wenn man den Kaiser selbst als eine hauptsächliche Quelle für Sueton bezeichnet? In der Tat führt er auch oftmals Augustus mit Namen als Bürgen seiner Angaben an. C. 85 erwähnt er, Augustus habe 13 Bücher 'de vita sua' verfaßt, und wahrscheinlich hat er dieser Schrift entnommen, was er c. 2 über die Familie und Abstammung des Augustus und c. 27 über die Nachstellungen von Seite des Prätors Q. Gallius überliefert. Denn Appian bell. civ. III. 95 erzählt dieselbe Begebenheit und bemerkt, er habe seine Angaben aus den 'Denkwürdigkeiten' des Augustus geschöpft.[4])

Nicht selten beruft sich Sueton auf Briefe des Augustus[5]). Das konnte er um so leichter als er unter Hadrian durch seine Stellung als magister epistolarum Zutritt zum kaiserlichen Archiv hatte. Mehrmals gibt er auch den Adressaten der Briefe an.

---

[1]) Vgl. Peter: Die geschichtliche Literatur über die römische Kaiserzeit, I, p. 416, Anm. 1.

[2]) cf. c. 5 und c. 57.

[3]) cf. c. 70: sine auctore notissimi versus; ad statuam eius ascriptum est; epigramma vulgatum est.

[4]) cf. Schweiger p. 13, Krause p. 31 und 32.

[5]) cf. c. 7, 40, 42, 51, 62, 64, 71, 74, 76, 86, 87, 92.

So erwähnt er c. 7 und c. 86 Briefe des Kaisers an M. Antonius, c. 64 einen Brief an L. Vicinius, c. 71 an Tiberius, einen anderen an seine Tochter, c. 86 an seine Enkelin Agrippina. Auch das, was er c. 42 und c. 74 mit dem Worte 'scribit' einführt, ist wahrscheinlich einem Briefe des Augustus entnommen (cf. Krause, pag. 34).

Woher die vielen anderen Stellen[1]), bei denen sich Sueton auf das Zeugnis des Kaisers beruft, geflossen sind, läßt sich nicht mehr entscheiden.

Edikte des Kaisers führt Sueton häufig an, wie c. 28, 31, 42, 44, 53, 56, 89. Ohne Zweifel sind auch die Angaben über das Testament des Augustus c. 101 aus diesem selbst genommen, dessen Anfang er im Leben des Tiberius c. 23 wiedergibt.

Ganz natürlich ist nun die Annahme, daß Sueton auch die übrigen Schriften des Augustus, namentlich diejenigen, welche er c. 101 erwähnt, benützt habe. Unter diesen nimmt den ersten Platz ein jenes Werk, das Sueton 'index rerum gestarum' nennt und das wir aus dem sogenannten 'Monumentum Ancyranum' kennen. Wenigstens stimmen fast alle, welche über Sueton oder über das Monumentum geschrieben haben, in diesem Punkte überein. Hören wir darüber die Ansichten der einzelnen Männer.

Schweiger führt p. 13 und 14 mehrere Stellen aus der vita des Augustus an, die nach seiner Meinung dieser Denkschrift des Augustus entstammen.

Krause schreibt in seinem Büchlein p. 33: „Indicem hunc Suetonius summa cum diligentia consuluit, ita ut res gestas non solum inde hauriret, sed etiam ad verbum non pauca transcriberet: atque nihil est omnino, quod in tabulis illis legitur, a quo noster discrepet.“ Und weiter unten sagt er: 'Apparet desumpta inde esse, quae de bellis, de aedificiis, de ludis, de congiariis cet. tradidit.'

In ähnlicher Weise spricht sich Roth in der Einleitung zu seiner Suetonausgabe[2]) im Jahre 1857 aus. Er schreibt nämlich p. XV: 'Quam diligenter primarios auctores sequi soleat, documento est Divi Augusti index rerum a se gestarum, quem monumentum Ancyranum dicere consuevimus, non modo commemoratus p. 85, 29, sed per totam Augusti vitam collatus et in usum conversus, ut non raro vel eadem verba remanserint, ut p. 46, 32. 47, 13—17. 57, 37—58, 7.'

[1]) cf. c. 40, 42, 65, 85, 86, 91, 93, 97, 98, 99.

[2]) C. Suetonii Tranquilli quae supersunt omnia, Lipsiae 1898.

Die nämliche Ansicht verteidigt Theodor Bergk, wenn er in seinem Buche 'Augusti rerum a se gestarum index. Gottingae 1833' p. 8 sagt: 'Ac Suetonius quidem, homo singulari industria insignis, ut acta populi et senatus Caesarumque epistolas perscrutatus est, ita etiam hunc indicem nequaquam neglexit, sed in Augusti vita conscribenda diligentissime adhibuit, passim iisdem usus verbis, quibus Augustus res memoriae prodidit, atque semel (Aug. 43) aperte auctorem testificatus.' Was Bergk in dieser Weise in den Prolegomena seines Buches behauptet hat, das weist er in seinem Kommentar bei verschiedenen Stellen nach (cf. p. 25, 49, 61, 64, 66, 72, 73, 80, 82, 84, 99, 104). Bei seinen Ergänzungen stützt er sich nicht selten auf Worte Suetons.

Desgleichen bemerkt Mommsen in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Monumentum Ancyranum (res gestae Divi Augusti. Berol. 1883) p. IX, Sueton hänge vom Monumentum ab und habe sicherlich dasselbe unter anderem als Quelle benützt; in seinem Kommentar weist er dies an den einzelnen Stellen nach.

Und auf die Seite dieses Gelehrten tritt auch Bormann in der Rektoratsrede „Bemerkungen zum schriftlichen Nachlasse des Kaisers Augustus, Marburg 1884". Durch Vergleich mit den Worten Suetons in der Lebensbeschreibung des Kaisers Augustus sucht Bormann p. 25 und p. 28 zwei Stellen des Monumentum Ancyranum wiederherzustellen. Auch er spricht sich dahin aus, aus vielen Stellen sei deutlich ersichtlich, daß Sueton diese Denkschrift des Augustus kenne und von derselben abhängig sei.

Das Gleiche sagt Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 452, der unter sich vergleicht mon. Anc. II 12 und Suet. Aug. 34.

Am weitesten geht Nissen in seiner Abhandlung: „Die literarische Bedeutung des Monumentum Ancyranum, Rheinisches Museum p. 481—499". Er setzt dort auseinander, Sueton habe das Monumentum sehr eingehend benützt (cf. p. 491) und diese Grabschrift, wie er dasselbe nennt, in seiner Bibliothek gehabt (cf. p. 494). Nicht nur die Einzelheiten sondern die ganze Anlage und Disposition hat Sueton nach der Ansicht Nissens demselben entnommen (cf. p. 497); ihm tritt entgegen Curt Wachsmuth[1]) und Alcide Macé.[2])

[1]) Einleitung in das Studium der alten Geschichte, Leipzig 1895, p. 685, Anm. 2.

[2]) Essai sur Suétone, Paris 1900, p. 150 ff.

Derselben Ansicht wie die bisher angeführten Männer ist Wölfflin, was daraus hervorgeht, daß er wiederholt den Text des Monumentum durch Worte aus Sueton zu verbessern sucht. Man vergleiche hierüber: Sitzungsberichte der philos. philolog. und hist. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München, 1886. Epigraphische Beiträge, p. 259, 261, 264, 266 und Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik XIII (1903), Heft 2, p. 193—199: Sueton und das Monumentum Ancyranum.

H. Schiller stellt in den Anmerkungen seines Werkes (Geschichte der römischen Kaiserzeit I,1. Gotha 1883) diejenigen Stellen aus der vita des Augustus und aus dem Monumentum Ancyranum zusammen, die durch eine gewisse Verwandtschaft miteinander zusammenzuhängen scheinen (cf. p. 93, 111, 127, 159, 237, 240).

Ebenso schreibt Curt Wachsmuth[1]), Sueton habe die Denkschrift des Augustus selbst gelesen und dieselbe bei der Darstellung der Taten dieses Kaisers als Quelle benützt.

Shuckburgh nennt in der Vorrede zu der schon oben erwähnten Ausgabe von Suetons Lebensbeschreibung des Augustus pag. XXXII das Monumentum Ancyranum unter den Quellen des Sueton und vergleicht in seinem Kommentare einzelne Stellen des Sueton mit solchen des Monumentum Ancyranum.

Daß gar vieles, was ohne Zweifel aus dem Monumentum stammt, in der ganzen Lebensbeschreibung des Augustus eingestreut sei, namentlich in den Kapitelanfängen, bemerkt Peter in seinem Werke: „Geschichtliche Literatur über die römische Kaiserzeit Leipzig 1897“ p. 465.

Hören wir schließlich die Ausführungen von Alcide Macé, der in seinem Buche (Essai sur Suétone, Paris 1900) p. 154 schreibt: „Il a été consulté plus d'une fois par Suétone: le chapitre 43 (Jeux publics). — Cependant il s'en est inspiré certainement plus d'une fois. On ne peut guère en douter si l'on compare, comme nous allons le faire, au monument d'Ancyre, le chapitre des jeux publics, celui des guerres, celui de triomphes et deux phrases isolées sur les colonies et sur les statues d'argent.“

Aber noch nicht vollständig und noch nicht in zusammenhängender Darstellung wurde diese Frage behandelt, was hiemit geschehen soll. Man findet nicht nur Stellen, in denen Sueton

[1]) Einleitung in das Studium der alten Geschichte, Leipzig 1895, p. 255.

und Augustus übereinstimmen, sondern auch manche, in welchen sie voneinander abweichen. Wenn wir alle diese Stellen miteinander verglichen haben, werden wir zu entwickeln suchen, ob man mit Recht annehmen darf, daß Sueton jene Denkschrift des Augustus, auf welche das Monumentum Ancyranum zurückgeht, zu seiner Lebensbeschreibung dieses Kaisers benützt habe.

Nicht wundernehmen darf es, wenn Sueton an vielen Stellen seiner Lebensbeschreibung des Kaisers Augustus das nämliche berichtet, was auch im Monumentum Ancyranum enthalten ist, dem jenes Schriftstück zu Grunde liegt, welches von Sueton (Aug. c. 101) 'index rerum a se gestarum' genannt wird. Unter diesen Stellen befinden sich solche, welche nur dem Inhalte nach übereinstimmen, und solche, die auch in stilistischer Hinsicht Ähnlichkeit miteinander zeigen. Wir werden demnach zunächst die ersteren Fälle zusammenstellen und miteinander vergleichen und diesen die zweite Klasse anreihen. Im Texte des Monumentum folgte ich der Ausgabe von Mommsen, sofern derselbe nicht einer Verbesserung bedürftig schien; die Abweichungen von Mommsens Text habe ich in dem textkritischen Anhange zu dieser Abhandlung zu begründen gesucht. Es schien auch dienlich zu sein Stellen aus anderen Schriftstellern, die dieselben Angaben machen, anzuführen. Da aber Mommsen und Shuckburgh fast alle diese Stellen in ihren Ausgaben schon erwähnt haben, begnügte ich mich oftmals auf diese zu verweisen.

Nur materielle Übereinstimmung ohne Anklänge in den Worten zeigt das Monumentum Ancyranum und Suetons Lebensbeschreibung des Augustus an folgenden Stellen:

1.

Mon. Anc. I.

Annos undeviginti natus exercitum privato consilio et privata impensa comparavi, per quem rem publicam dominatione factionis oppressam in libertatem vindicavi.

Suet. Aug. 8.

Utque primum occisum eum (sc. C. Iulium) heredemque se comperit, diu cunctatus — — — urbe repetita hereditatem adiit — — —. Atque ab eo tempore exercitibus comparatis — cum M. Antonio M. que Lepido — — — rem publicam tenuit.

Hier stimmt das Alter Oktavians mit der Angabe bei Sueton; denn das 19. Lebensjahr vollendete Oktavianus am 23. September des Jahres 44 v. Chr., in welchem Jahre er auch nach der Ermordung Cäsars nach Rom zurückkehrte. Desgleichen geht

aus den Worten Suetons hervor, daß Oktavianus im nämlichen Jahre ein Heer ausrüstete sc. 'privata impensa', wie er selbst sagt. In gleicher Weise berichten andere Schriftsteller, die Mommsen p. 2 und Shuckburgh p. 17 nennt. cf. Cic. ad Att. 16, 8; Cic. Phil. 3, 2, 3; Tac. ann. 13, 6. Unrichtig gibt, wie Mommsen bemerkt, Velleius 2, 61 das damalige Alter Oktavians an.

2.

Mon. Anc. I.

Quas ob res (vulg: Ob quae) senatus decretis honorificis in ordinem suum me adlegit C. Pansa A. Hirtio consulibus — — — et imperium mihi dedit. Res publica ne quid detrimenti caperet, me pro praetore simul cum consulibus providere iussit.

Suet. Aug. 10.

— — — veteranos simul in suum ac rei p. auxilium quanta potuit largitione contraxit; iussusque comparato exercitui pro praetore praeesse et cum Hirtio ac Pansa, qui consulatum susceperant, D. Bruto opem ferre, demandatum bellum tertio mense confecit duobus proeliis.

Offenbar berichten hier Augustus und Sueton das nämliche über den Zug gegen Mutina vom Jahre 43 v. Chr., wie Mommsen p. 3 und 4, Shuckburgh p. 22 und 23 auseinandersetzen; sie führen auch die Schriftsteller an, bei welchen die gleichen Angaben zu finden sind. cf. Cic. Phil. 5, 17, 46; Liv. ep. 118; App. b. c. 3, 51; Cic. Phil. 11, 8, 20; Vell. 2, 61.

3.

Mon. Anc. I.

Populus autem eodem anno me consulem, cum cos. uterque bello cecidisset — — — creavit.

Suet. Aug. II.

Hoc bello cum Hirtius in acie, Pansa paulo post ex vulnere perissent, rumor increbruit ambo opera eius occisos.

Von beiden wird hier der Untergang der Konsuln Hirtius und Pansa im Jahre 43 v. Chr. erzählt. In derselben Weise wie Sueton erzählen den Vorgang auch andere Schriftsteller. cf. Shuckburgh p. 23: Cic. Phil. 14, 26 duobus periculosis vulneribus acceptis; Tac. ann. 1, 10; App. b. c. 3, 75—76.

4.

Mon. Anc. 2.

Qui parentem meum interfecerunt, eos in exilium expuli iudiciis legitimis ultus eorum facinus.

Suet. Aug. 10.

Omnium bellorum initium et causam hinc sumpsit: nihil convenientius ducens quam necem avunculi vindicare tuerique acta, confestim ut Apollonia rediit, Brutum Cassiumque et vi necopinantis et (quia provisum periculum subterfugerant) legibus adgredi reosque caedis absentis deferre statuit.

Gemeinsam ist hier die Angabe, daß die Rache an den Mördern Cäsars auf dem Wege des Gesetzes vollbracht wurde, d. i. nach der lex Pedia vom Jahre 43 v. Chr. Die Art und Weise dieser Rache wird auch bei anderen Autoren erzählt. cf. Mommsen p. 5 und Shuckburgh p. 20: Liv. ep. 120; Vell. 2, 69, 70, 71; Dio 46, 48; App. b. c. 3, 95.

5.

Mon. An. 2.

Et postea bellum inferentis rei publicae vici bis acie.

Suet. Aug. 13.

Philippense quoque bellum, quamquam invalidus atque aeger, duplici proelio transegit.

Daß Oktavianus durch den philippensischen Krieg vom Jahre 42 v. Chr. in einer Doppelschlacht die Ermordung seines Oheims gerächt habe, berichtet Sueton und das Monumentum gemeinsam mit anderen Schriftstellern.

6.

Mon. Anc. 3.

Ex quibus deduxi in colonias aut remisi in municipia sua stipendis emeritis millia aliquanto (vulg: aliquantum) plura quam trecenta et iis omnibus agros adsignavi (vulg: a me emptos) aut pecuniam pro praemiis militiae (vulg: pro praediis a me) dedi.

Mon. Anc. 16.

Pecuniam pro agris, quos in consulatu meo quarto et postea consulibus M. Crasso et Cn. Lentulo augure adsignavi militibus, solvi municipis. Ea summa sestertium circiter sexsiens milliens fuit, quam pro Italicis praedis numeravi.

Mon. Anc. 15.

In colonis militum meorum consul quintum ex manibiis viritim millia nummum singula dedi; acceperunt id triumphale congiarium in colonis hominum circiter centum et viginti millia.

Suet. Aug. 13.

Partitis post victoriam officiis, cum Antonius Orientem ordinandum, ipse veteranos in Italiam reducendos et municipalibus agris conlocandos recepisset, neque veteranorum neque possessorum gratiam tenuit.

Suet. Aug. 17.

Ab Actio cum Samum in hiberna se recepisset, turbatus nuntiis de seditione praemia et missionem poscentium ——— tempestate in traiectu bis conflictatus nec amplius quam septem et viginti dies, donec desideria militum ordinarentur, Brundisii commoratus ——— Aegyptum petit.

Bei allen hier angeführten Stellen handelt es sich um die Freigebigkeit des Augustus gegen seine Soldaten. Augustus berichtet

im Monumentum Ancyranum c. 3 summarisch über seine Landanweisungen und Belohnungen an die Soldaten, c. 16 erwähnt er zwei bestimmte Fakta vom Jahre 30 und vom Jahre 14 v. Chr., c. 15 spricht er von seiner Freigebigkeit nach dem Siege bei Aktium. Viele Stellen anderer Autoren bringt über diese Einzelheiten Mommsen p. 8 und 9, p. 63 und 64, p. 60, deren Erwähnung ich hier unterlasse. — Auch Sueton spricht in den oben zusammengestellten Stellen von den Belohnungen der Soldaten und zwar c. 13 über die, welche Augustus nach dem Kampfe bei Philippi, d. i. im Jahre 41 v. Chr. erteilte, und c. 17 berichtet er von einer Regelung der Forderungen seiner Soldaten, d. i. im Jahre 30 v. Chr. Hier also erzählt Sueton dieselbe Begebenheit, die im Monumentum c. 16 steht. Die Darstellung derselben aber ist verschieden, was aus dem verschiedenen Zwecke, den jeder der beiden bei seinen Angaben verfolgte, erklärlich ist.

7. Hier will ich jene Stelle anfügen, die von dem 'aerarium militare' handelt. Nach Mommsen p. 67 hat der Kaiser diese Kriegskasse im Jahre 6 n. Chr. gegründet, um die im Jahre 5 nach Chr. für Prätorianer und Legionssoldaten festgesetzten Belohnungen auszahlen zu können. In folgender Weise wird das bei Sueton und im Monumentum überliefert.

Mon. An. 17.

Et M. Lepido et L. Arruntio cos. in aerarium militare, quod ex consilio meo constitutum est, ex quo praemia darentur militibus, qui vicena aut plura stipendia emeruissent, HS milliens et septingenties ex patrimonio meo detuli.

Suet. Aug. 49.

Quidquid autem ubique militum esset, ad certam stipendiorum praemiorumque formulam adstrinxit, definitis pro gradu cuiusque et temporibus militiae et commodis missionum, ne aut aetate aut inopia post missionem sollicitari ad res novas possent. Utque perpetuo ac sine difficultate sumptus ad tuendos eos prosequendosque suppeteret, aerarium militare cum vectigalibus novis constituit.

Dasselbe berichtet Dio 54, 25; 52, 25; 55, 41. Tac. ann. 1, 78; cf. Shuckburgh p. 106.

8.

Mon. Anc. 5.

Non recusavi in summa frumenti penuria curationem annonae, quam ita administravi, ut paucis

Suet. Aug. 41.

Frumentum quoque in annonae difficultatibus saepe levissimo, interdum nullo pretio viritim admensus

diebus[1]) metu et periclo praesenti (vulg: quo erat) populum universum privata impensa (vulg: meis impensis) liberarem.

Mon. Anc. 18.

Ab eo anno (vulg: Inde ab eo anno), quo Cn. et P. Lentuli consules fuerunt, cum deficerent vectigalia, tum centum millibus hominum tum pluribus multo frumentarias et nummarias tesseras ex aerario et patrimonio meo dedi (vulg: tum pluribus inlato frumento vel ad nummarios tributus ex agro et patrimonio meo opem tuli).

est tesserasque nummarias duplicavit.

Suet. Aug. 42.

Magna vero quondam sterilitate ac difficili remedio, cum venalicias et lanistarum familias peregrinosque omnes, exceptis medicis et praeceptoribus, partimque servitiorum urbe expulisset; ut tandem annona convaluit, impetum se cepisse scribit, frumentationes publicas in perpetuum abolendi, quod earum fiducia cultura agrorum cessaret.

Beide sprechen hier von der 'curatio annonae', welche Augustus im Jahre 22 v. Chr. übernahm. Augustus erwähnt, er habe in diesem Jahre das Volk durch Getreidezuweisung gerettet und auch später vom Jahre 18 v. Chr. ab ihm mehrmals Hilfe gebracht. Sueton aber spricht von der Getreidezuwendung aus dem Jahre 28[2]) und dem Jahre 23 v. Chr.[3]); und im darauffolgenden Jahre übernahm er die 'curatio annonae'. Das übrige, was hier Sueton überliefert, und seine Erzählung c. 42 geht auf das Jahr 6 nach Chr., wo eine schwere Teuerung den römischen Staat befallen hatte.

9. **Mon. Anc. 5.**

Consulatum tum datum annuum et perpetuum non accepi.

Suet. Aug. 26.

— — — multisque mox, cum deferrentur, recusatis (consulatibus) duodecimum magno, id est septemdecim annorum, intervallo et rursus tertium decimum biennio post ultro petiit.

Nur sehr wenig gleicht hier der Text des Monumentum Ancyranum dem Berichte Suetons. Augustus nämlich gibt an, er habe das jährliche und immerwährende Konsulat nicht angenommen, während Sueton von wiederholten Zurückweisungen des Konsulates spricht. Über die Sache selbst vergleiche man Mommsen p. 27; Staatsrecht 2 p. 772 und p. 836.

[1]) vgl. Anhang S. 57.
[2]) cf. Shuckburgh p. 92; Dio 53, 2.
[3]) cf. Mommsen p. 25; Vell. 2, 94.

10. **Mon. Anc. 9.**

Ex iis votis saepe fecerunt vivo me ludos aliquotiens sacerdotum quattuor amplissima collegia, aliquotiens consules. Privatim etiam et municipatim universi cives sacrificaverunt frequenter (vulg: sacrificaverunt semper) apud omnia pulvinaria pro valetudine mea.

Suet. Aug. 59.

Nonnulli patrum familiarum testamento caverunt, ut ab heredibus suis praelato titulo victimae in Capitolium ducerentur votumque pro se solveretur, quod superstitem Augustum reliquissent. Quaedam Italiae civitates diem, quo primum ad se venisset, initium anni fecerunt. Provinciarum pleraeque super templa et aras ludos quoque quinquennales paene oppidatim constituerunt.

Augustus berichtet an dieser Stelle, er sei öffentlich und privat, sowie von den einzelnen Städten verehrt worden. Sueton aber gibt uns in c. 59 gleichsam Beispiele dieser Verehrung. Über die Sache selbst vergleiche Mommsen p. 41—43; Shuckburgh p. 119.

11. **Mon. Anc. 10.**

——— sacrosanctus ut essem in perpetuum et quoad viverem (vulg: ut essem ..... et ut quoad viverem), tribunicia potestas mihi esset, lege sanctum est.

Suet. Aug. 27.

Tribuniciam potestatem perpetuam recepit.

Im Jahre 36 v. Chr. wurde dem Oktavianus nach seinem Siege über Lepidus die tribunizische Gewalt auf Lebenszeit übertragen, wie auch andere Schriftsteller berichten. cf. Mommsen p. 44: App. b. c. 5, 132; Oros. 6, 18, 34; Dio 49, 15. Die nämlichen Stellen führt Shuckburgh p. 60 an. Über die Sache vergleiche man Mommsen, Staatsrecht 2^2 p. 836.

12. **Mon. Anc. 14.**

Filios meos, quos iuvenes mihi eripuit fortuna, Gaium et Lucium Caesares honoris mei caussa senatus populusque Romanus annum quintum et decimum agentis consules designavit, ut eum magistratum inirent post quinquennium. Et ex eo die, quo deducti sunt in forum, ut interessent consiliis publicis decrevit senatus.

Suet. Aug. 64.

Gaium et L. adoptavit, domi per assem et libram emptos a patre Agrippa, tenerosque adhuc ad curam rei p. admovit et consules designatos circum provincias exercitusque dimisit.

Suet. Aug. 26.

——— duodecimum (scl. consulatum) magno, id est septemdecim annorum, intervallo et rursus tertium decimum biennio post ultro petiit, ut C. et Lucium filios amplissimo praeditus magistratu suo quemque tirocinio deduceret in forum.

Augustus und Sueton berühren sich hier in der Erwähnung der Tatsache, daß die Adoptivsöhne des Kaisers Gaius und Lucius nach ihrer Volljährigkeit zum Konsulate designiert und von dieser Zeit an zum Staatsdienste herangezogen wurden. C. Caesar wurde zum Konsul designiert im Jahre 5 v. Chr., L. Caesar im Jahre 2 v. Chr., wie auch andere Autoren überliefert haben. Über diesen Punkt vergleiche Mommsen p. 52—58, Shuckburg p. 123 und 124.

13.

Mon. Anc. 15

Plebei Romanae viritim HS trecenos numeravi ex testamento patris mei, et nomine meo HS quadringenos ex bellorum manibiis consul quintum dedi, iterum autem in consulatu decimo ex patrimonio meo HS quadringenos congiari viritim pernumeravi ——— et tribunicia potestate duodecim quadringenos nummos tertium viritim dedi. Quae mea congiaria pervenerunt ad hominum millia nunquam minus quinquaginta et ducenta.

Suet. Aug. 41.

Congiaria populo frequenter dedit, sed diversae fere summae: modo quadringenos, modo trecenos, nonnumquam ducenos quinquagenosque nummos.

Gleichsam zusammenfassend bringt Sueton, was der Kaiser im einzelnen aufzählt. Eingehender hat über die einzelnen Spenden des Augustus Mommsen p. 60—62 und Shuckburgh p. 90 und 91 gesprochen, wo sie auch die Schriftsteller nennen, die gleichfalls darüber Bericht erstatten.

14.

Mon. Anc. 19.

——— templumque Apollinis in Palatio cum porticibus ——— feci.

——— aedes in Capitolio Iovis feretri et Iovis tonantis ——— feci.

Mon. An. 21.

In privato solo Martis Ultoris templum forumque Augustum ex manibiis feci.

Suet. Aug. 29.

Templum Apollinis in ea parte Palatinae domus excitavit, quam fulmine ictam desiderari a deo haruspices pronuntiarant; addidit porticus cum bibliotheca Latina Graecaque. ———

Tonanti Iovi aedem consecravit liberatus periculo, cum expeditione Cantabrica per nocturnum iter lecticam eius fulgur praestrinxisset servumque praelucentem exanimasset.

Publica opera plurima extruxit, e quibus vel praecipua: Forum cum aede Martis Ultoris ———. Aedem

Martis bello Philippensi, pro ultione paterna suscepto, voverat. — — —

Fori extruendi causa fuit hominum et iudiciorum multitudo, quae videbatur non sufficientibus duobus etiam tertio indigere; itaque festinatius necdum perfecta Martis aede publicatum est.

Suet. Aug. 56.

Forum angustius fecit, non ausus extorquere possessoribus domos.

Suet. Aug. 91.

Cum dedicatam in Capitolio aedem Tonanti Iovi assidue frequentaret, somniavit — — —.

Augustus führt der Reihe nach die Gebäude an, die von ihm neu errichtet oder wiederhergestellt wurden. Sueton knüpft an die einzelnen Tatsachen noch verschiedene Erzählungen, sodaß Augustus und Sueton hier nur wenig gemeinsam haben. Über die einzelnen Gebäulichkeiten vergleiche Mommsen p. 78—88; Shuckburgh 62—65; Richter topogr. p. 110, Nr. 34: de foro Augusti et de templo Martis ultoris.

15. **Mon. Anc. 21.**

Theatrum ad aede (lege: aedem) Apollinis in solo magna ex parte a privatis empto feci, quod sub nomine M. Marcelli generi mei esset.

Suet. Aug. 29.

Quaedam etiam opera sub nomine alieno — — — fecit, ut — — — porticus Liviae et Octaviae theatrumque Marcelli.

Dieses Werk begann Augustus als Diktator und vollendete und weihte es ein im Jahre 11 v. Chr. cf. Mommsen p. 88; Richter: Topogr. der Stadt Rom p. 220 (76); Gardthausen, I, 2 p. 967.

16. **Mon. Anc. 20.**

Duo et octoginta templa deum in urbe consul sextum ex decreto senatus refeci, nullo praetermisso, quod eo tempore refici dedebat. Consul septimum viam Flaminiam ab urbe Ariminum feci et pontes omnes praeter Mulvium et Minucium.

Suet. Aug. 30.

Quo autem facilius undique urbs adiretur, desumpta sibi flaminia via Arimino tenus munienda, reliquas triumphalibus viris ex manubiali pecunia sternendas distribuit.

Aedes sacras vetustate conlapsas aut incendio absumptas refecit.

Daß Augustus die Tempel im Jahre 28 v. Chr. ausgebessert und den Bau der 'via flaminia' im Jahre 27 übernommen habe, setzen

Mommsen p. 86—87 und Shuckburgh p. 67—68 deutlich auseinander und belegen ihre Angaben mit Stellen aus anderen Autoren.

17. **Mon. Anc. 22.**

Ter munus gladiatorium dedi meo nomine et quinquens (lege: quinquiens) filiorum meorum aut nepotum nomine.

Suet. Aug. 43.

Ad scenicas quoque et gladiatorias operas et equitibus Romanis aliquando usus est, verum primum quam senatus consulto interdiceretur.

18. **Mon. Anc. 22.**

Bis athletarum undique accitorum spectaclum populo praebui meo nomine et tertium nepotis mei nomine.

Suet. Aug. 43.

— — — athletas quoque (scl. edidit) extructis in campo Martio sedilibus ligneis.

Nepotum quoque suorum munere cum consternatum ruinae metu popolum retinere et confirmare nullo modo posset, transiit e loco suo atque in ea parte consedit, quae suspecta maxime erat.

Ad 17 und 18. Sueton sowie das Monumentum Ancyranum behandeln hier die Gladiatorenspiele und die Athletenvorstellungen, die Augustus veranstaltete. Verschieden jedoch ist hiebei der ganze Zusammenhang in der Darstellung. cf. Mommsen p. 90 u. 91, Shuckburgh p. 95 u. 96.

19. **Mon. Anc. 22.**

Pro conlegio XV virorum magister conlegii collega M. Agrippa ludos saeclares C. Furnio C. Silano cos. feci.

Suet Anc. 31.

Nonnulla etiam ex antiquis caerimonis paulatim abolita restituit, ut — — — ludos Saeculares.

Bekanntlich wurden die 'ludi saeculares' unter Augustus gefeiert im Jahre 737 u. c. = 17 v. Chr. cf. Mommsen p. 92, Shuckburgh p. 71; Hor. Carm. Saec; Dio 54, 18. Vgl. auch Wissowa: Religion und Kultus der Römer p. 364.

20. **Mon. Anc. 26.**

Gallias et Hispanias provicias (lege: provincias) item Germaniam qua cludit oceanus (vulg: et Germaniam qua includit oceanus) a Gadibus ad ostium Albis flumis pacavi.

— — — Cimbrique et Charydes et Semnones et eiusdem tractus alii Germanorum populi per legatos amicitiam meam et populi Romani petierunt.

Suet. Aug. 21.

Domuit autem partim ductu partim auspiciis suis Cantabriam, Aquitaniam — — —. Coercuit et Dacorum incursiones, tribus eorum ducibus cum magna copia caesis, Germanosque ultra Albim fluvium summovit, ex quibus Suebos et Sigambros dedentis se traduxit in Galliam atque in proximis Rheno agris conlocavit. Alias item nationes male quietas ad obsequium redegit.

Unter anderen wurden, wie Mommsen p. 103 anführt, in Gallien Feldzüge geführt von C. Carrinas gegen die Moriner, über die im Jahre 28 v. Chr. triumphiert wurde, dann wiederum von M. Messalla, der im Jahre 27 v. Chr. triumphierte. Spanien wurde bekanntlich im cantabrischen Kriege (26—19 v. Chr.) unterworfen, Germanien erst nach vielen Feldzügen zur Ruhe gebracht. Dasselbe berichtet Sueton c. 21, wo er die Unterwerfung Cantabriens, Aquitaniens und der Germanen erwähnt; doch der Zusammenhang ist bei beiden verschieden. Sueton schreibt hierauf, Augustus habe noch weitere Völkerschaften unterworfen, während im Monumentum Ancyranum c. 26 die einzelnen mit Namen genannt werden.

21.

Mon. Anc. 27.

Aegyptum imperio populi Romani adieci.

Suet. Aug. 17.

——— Asiae Syriaeque circuitu Aegyptum petit obsessaque Alexandrea, quo Antonius cum Cleopatra confugerat, brevi potitus est.

Suet. Aug. 18.

Aegyptum in provinciae formam redactam ut feraciorem habiliorem-que annonae urbicae redderet, fossas omnis, in quas Nilus exaestuat, oblimatas longa vetustate militari opere detersit.

Nur gering ist hier die Übereinstimmung zwischen dem Bericht des Kaisers und Sueton. Die Unterwerfung Ägyptens fällt in das Jahr 30 v. Chr. cf. Drumann, Geschichte Roms, I, 2. Auflage, p. 368—369; Gardthausen, Augustus und seine Zeit I, 1 p. 446—458.

22.

Mon. Anc. 27.

Armeniam maiorem interfecto rege eius Artaxe cum possem facere provinciam, malui maiorum nostrorum exemplo regnum id Tigrani regis Artavasdis filio, nepoti autem Tigranis regis, per Ti. Neronem tradere, qui tum mihi privignus erat. Et eandem gentem postea desciscentem et rebellantem domitam per Gaium filium meum regi Ariobarzani regis Medorum Artabazi filio regendam tradidi et post eius mortem filio eius

Suet. Aug. 48.

Regnorum quibus belli iure potitus est, praeter pauca, aut isdem quibus ademerat reddidit, aut alienigenis contribuit.

Suet. Aug. 21.

Parthi quoque et Armeniam vindicanti facile cesserunt ———.

Artavasdi. Quo interfecto Tigrane (lege: Tigranem), qui erat ex regio genere Armeniorum oriundus, in id regnum misi.

23. **Mon. Anc. 32.**

Ad me supplices confugerunt reges Parthorum Tiridates et postea Phrates regis filius. — — —

Ad me rex Parthorum Phrates Orodis filius filios suos nepotesque omnes misit in Italiam, non bello superatus, sed amicitiam nostram per liberorum pignora petens.

Suet. Aug. 21.

Parthi quoque — — — signa militaria, quae M. Crasso et M. Antonio ademerant, reposcenti reddiderunt obsidesque insuper optulerunt, denique, pluribus quondam de regno concertantibus, nonnisi ab ipso electum probaverunt.

Mon. Anc. 33.

A me gentes Parthorum et Medorum per legatos principes earum gentium reges petitos acceperunt Parthi Vononem regis Phratis filium, regis Orodis nepotem.

Suet. Aug. 23.

Quodam autem muneris die Parthorum obsides tunc primum missos, per mediam arenam ad spectaculum induxit.

Ad 22 und 23. Was hier Augustus mit ausführlichen Worten erzählt, gibt Sueton c. 48 nur summarisch. Im übrigen berühren sich an dieser Stelle unsere beiden Schriften nur sehr wenig. Über die einzelnen Tatsachen vergleiche man, was Mommsen p. 109—117 und 135—144 darbietet.

24. **Mon. Anc. 29.**

Parthos trium exercitum (lege: exercituum) Romanorum spolia et signa reddere mihi supplicesque amicitiam populi Romani petere coegi.

Suet. Aug. 21.

Parthi quoque et Armeniam vindicanti facile cesserunt et signa militaria, quae M. Crasso et M. Antonio ademerant, reposcenti reddiderunt obsidesque insuper optulerunt.

Die Zurückgabe der parthischen Feldzeichen fällt in das Jahr 20 v. Chr. Viele andere Schriftsteller erzählen dieselbe, in den Augen eines Römers wichtige Begebenheit. cf. Mommsen p. 124—128; Shuckburgh p. 50; Dio 54, 7—8; Verg. Aen. 7, 605; Hor. Od. 4, 5, 16; 4, 15, 4—9; Ep. 1, 18, 56; Liv. Ep. 141; Propert. 3, 10, 13; 4, 4, 16; 4, 5, 48; 4, 12, 3; 5, 6, 79.

25. **Mon. Anc. 30.**

Pannoniorum gentes, quas ante me principem populi Romani exercitus nunquam adit, devictas per Ti. Neronem, qui tum erat privignus

Suet. Aug. 21.

Domuit autem partim ductu, partim auspiciis suis Cantabriam, Aquitaniam, Pannoniam, Delmatiam cum Illyrico omni.

et legatus meus, imperio populi Romani subieci protulique fines Illyrici ad ripam fluminis Danui.

26. **Mon. Anc. 30.**

Citra quod Dacorum transgressus exercitus meis auspicis victus profligatusque est, et postea trans Danuvium ductus exercitus meus Dacorum gentes imperia populi Romani perferre coegi.

Suet. Aug. 21.

Coercuit et Dacorum incursiones, tribus eorum ducibus cum magna copia caesis — · —.

Ad 25 und 26. Die Pannonier wurden von Ti. Nero 12—9 v. Chr. niedergeworfen; Augustus selbst hatte sie besiegt im Jahre 35 und 36 v. Chr. cf. Mommsen p. 129: Dio 50, 24. Über die Besiegung der Dacer vergleiche das, was Mommsen p. 129—132 und Shuckburgh p. 47—48 auseinandersetzen, die zugleich zahlreiche Stellen aus anderen Autoren hiezu darbieten.

27. **Mon. Anc. 32.**

Ad me supplices confugerunt reges — — — Sugambrorum Maelo; Marcomanorum Sueborum ..... rus.

Plurimaeque aliae gentes expertae sunt p. R. fidem me principe, quibus antea cum populo Romano nullum extiterat legationum et amicitiae commercium.

Suet. Aug. 21.

Germanos — — — ultra Albim fluvium summovit, ex quibus Suebos et Sigambros dedentis se traduxit in Galliam atque in proximis Rheno agris conlocavit. Alias item nationes male quietas ad obsequium redegit.

Gemeinsam ist hier unseren beiden Schriften die Erwähnung der Sueben und Sugambrer. Das erzählte Ereignis fällt in das Jahr 8 vor Chr. cf. Mommsen p. 140; Shuckburgh p. 48; Dio 55, 6; Suet. Tib. 9; Oros. 6, 21, 24; Hor. Od. 4, 2, 36; 14, 51.

28. **Mon. Anc. 34.**

In consulatu sexto et septimo, postquam bella civilia exstinxeram (vulg: bella ubi civilia exstinxeram) per consensum universorum potitus rerum omnium, rem publicam ex mea potestate in senatus populique Romani arbitrium transtuli.

Suet. Aug. 28.

De reddenda re p. bis cogitavit: primum post oppressum statim Antonium, memor obiectum sibi ab eo saepius, quasi per ipsum staret ne redderetur; ac rursus taedio diuturnae valitudinis.

Nur wenig berühren sich bei dieser Stelle Augustus und Sueton, da letzterer namentlich die Ursachen der beabsichtigten Abdankung aufsucht. Über das Ereignis selbst vergleiche Mommsen p. 145—148; Shuckburgh p. 61.

29. **Mon. Anc. 34.**

Quo pro merito meo senatus consulto Augustus (vulg: Aug.) appellatus sum.

Suet. Aug. 7.

Postea Gai Caesaris et deinde Augusti cognomen assumpsit, alterum testamento maioris avunculi, alterum Munati Planci sententia.

Den Beinamen Augustus erhielt Oktavianus am 16. Januar des Jahres 27 v. Christus. Vergleiche C. I. L. p. 384; Liv. ep. 134; Ovid, fast. 1, 589; Dio 53, 16; Vell. 2, 91. Mommsen p. 149; Shuckburgh p. 13.

30. **Mon. Anc. 35.**

Tertium decimum consulatum cum gerebam, senatus et equester ordo populusque Romanus universus appellavit me patrem patriae idque in vestibulo aedium mearum inscribendum esse et in curia et in foro Aug. sub quadrigis, quae mihi ex s. c. positae sunt, decrevit.

Suet. Aug. 58.

Patris patriae cognomen universi repentino maximoque consensu detulerunt ei: prima plebs, legatione Antium missa; dein, quia non recipiebat, ineunti Romae spectacula frequens et laureata; mox in curia senatus, neque decreto neque adclamatione, sed per Valerium Messalam. — — —

„senatus te consentiens cum populo R. consalutat patriae patrem."

Die Übertragung des Beinamens 'pater patriae' fällt in das Jahr 2 v. Chr. cf. Mommsen p. 154; Shuckburg p. 117 und 118. C. I. L. I. p. 314, 386; II. 2107; Dio 55, 10. Die Art und Weise der Darstellung dieser Begebenheit im Monumentum Ancyranum weicht vom Berichte Suetons ab.

Aber nicht bloß in materieller Hinsicht, was bei Schriftstellern, die über den gleichen Gegenstand schreiben, nicht auffällig wäre, stimmt Sueton mit dem Monumentum Ancyranum überein, sondern es finden sich auch Stellen, die in stilistischer Beziehung eine Beeinflußung Suetons durch die Denkschrift des Augustus vermuten lassen. Zur besseren Übersicht sollen auch diese Stellen hier zusammengestellt werden. Dabei können wir in erster Linie solche unterscheiden, in denen das Gemeinschaftliche nur in 'terminis technicis' oder Ausdrücken des allgemeinen Sprachgebrauches besteht, sodaß Sueton gleichsam gezwungen war, mit den nämlichen Worten zu berichten.

Dieser Klasse sind folgende Stellen einzureihen:

1. **Mon. Anc 4.**

Ob res a me aut per legatos meos auspicis meis terra marique prospere gestas quinquagiens et quinquiens decrevit senatus supplicandum esse dis immortalibus.

Suet. Aug. 21.

Reliqua per legatos administravit — — —. Domuit autem partim ductu partim auspiciis suis Cantabriam, Aquitaniam — — —.

2. **Mon. Anc. 5.**

Dictaturam et apsenti et praesenti mihi oblatam a populo et senatu (vulg: et praesenti mihi datam ..... a populo et senatu) M. Marcello et L. Arruntio consulibus non accepi.

Suet. Aug. 52.

Dictaturam magna vi offerente populo, genu nixus deiecta ab umeris toga nudo pectore deprecatus est.

Dieses Ereignis fällt in das Jahr 22 v. Chr.; auch andere Schriftsteller erzählen dasselbe. cf. Dio 54, 1; Vell. 2, 89, 5. Tacitus annal. 3, 56 fügt seiner Erzählung, daß Tiberius dem Drusus das Tribunat verschaffen wollte, folgendes bei: 'id summi fastigii vocabulum Augustus repperit, ne regis aut dictatoris nomen adsumeret.'

3. **Mon. Anc. 7.**

Τριῶν ἀνδρῶν ἐγενόμην δημοσίων πραγμάτων κατορθωτὴς συνεχέσιν ἔτεσιν δέκα.

Suet. Aug. 27.

Triumviratum rei p. constituendae per decem annos administravit.

Mon. Anc. 1.

Populus autem eodem anno me — — — triumvirum rei publicae constituendae creavit.

Zum 'triumvir rei publicae constituendae' wurde Augustus nach der 'lex Titia' im Jahre 43 v. Chr. am 27. November ernannt (cf. Mommsen p. 5 und 31). Diese Würde behielt er bis zum 31. Dezember des Jahres 33 v. Chr. Über die Sache vergleiche ferner Mommsen, Staatsrecht 2 p. 697/698; 4 p. 431; Shuckburgh p. 57 et 58; Gardthausen, Aug. u. seine Zeit p. 129—131.

4. **Mon. Anc. 8.**

In consulatu sexto censum populi conlega M. Agrippa egi. — — —

Iterum consulari cum imperio lustrum solus feci C. Censorino et C. Asinio cos. — — —

Tertium consulari cum imperio lustrum conlega Tib. Caesare filio meo feci (vulg: filio feci) Sex. Pompeio et Sex. Appuleio cos.

Suet. Aug. 27.

— — — censum tamen populi ter egit: primum ac tertium cum collega, medium solus.

Den ersten Census hielt Augustus in seinem sechsten Konsulate, d. i. im Jahre 29 v. Chr. ab. Darüber vergleiche man Dio 52, 42; 53, 1; C. I. L. 9, 422. Der zweite, im Jahre 8 v. Chr. abgehaltene Census wird von anderen nicht erwähnt. Das dritte Lustrum hielt er ungefähr 100 Tage vor seinem Tode, d. i. am 11. Mai des Jahres 14 n. Chr. ab. Hieher gehört, was Sueton folgendermaßen erzählt (c. 97): 'Cum lustrum in campo Martio magna populi frequentia conderet, aquila eum saepius circumvolavit; — — — quo animadverso vota, quae in proximum lustrum suscipi mos est, collegam suum Tiberium nuncupare iussit.' Ferner vgl. Mommsen p. 39.

5.

Mon. Anc. 17.

Et M. Lepido et L. Arruntio cos. in aerarium militare, quod ex consilio meo constitutum est — — —.

Suet. Aug. 49.

Utque perpetuo ac sine difficultate sumptus ad tuendos eos prosequendosque suppeteret, aerarium militare cum vectigalibus novis constituit.

Über das 'aerarium militare' vgl. oben p. 15.

6.

Mon. Anc. 18.

Ab eo anno (vulg: Inde ab eo anno), quo Cn. et P. Lentuli consules fuerunt, cum deficerent vectigalia, tum centum millibus hominum tum pluribus multo frumentarias et nummarias tesseras ex aerario et patrimonio meo dedi (vulg: tum pluribus inlato frumento vel ad nummarios tributus ex agro et patrimonio meo opem tuli).

Suet. Aug. 40.

Populi recensum vicatim egit, ac ne plebs frumentationum causa frequentius ab negotiis avocaretur, ter in annum quaternum mensum tesseras dare destinavit.

Suet. Aug. 41.

Frumentum quoque in annonae difficultatibus saepe levissimo, interdum nullo pretio viritim admensus est tesserasque nummarias duplicavit.

Das hier Behandelte wurde schon oben p. 15 und 16 ad 8 besprochen. Man vergleiche außerdem, was darüber Mommsen p. 77 und Shuckburgh p. 92 angibt.

7.

Mon. Anc. 19.

— — — templumque Apollinis in Palatio cum porticibus — — — aedes in Capitolio Iovis feretri et Iovis tonantis — — — feci.

Suet. Aug. 29.

Publica opera plurima extruxit, e quibus vel praecipua: Forum cum aede Martis Ultoris, templum Apollinis in Palatio, aedem Tonantis Iovis in Capitolio.

Der Tempel des Apollo auf dem Palatinhügel wurde begonnen nach dem Siege über Sizilien im Jahre 36 v. Chr., wie Dio 49, 15

und Velleius 2, 81 überliefern, und eingeweiht im Jahre 28 v. Chr. (cf. C. I. L. I. p. 403; Dio 53, 1). Über den Tempel des 'Iuppiter tonans,' der im Jahre 22 v. Chr. eingeweiht wurde, vergleiche man Dio 54, 4; C. I. L. I. p. 400; Plin. nat. hist. 36, 50; außerdem Mommsen p. 80 und 81, Shuckburgh p. 62 und 63, Wissowa: Religion und Kultus der Römer p. 107, Richter: Topographie der Stadt Rom p. 129.

Schon oben p. 18f. wurde über diese Gebäude gesprochen.

8.

Mon. Anc. 22.

Venationes bestiarum Africanarum meo nomine aut filiorum meorum et nepotum in circo aut in foro aut in amphitheatris populo dedi sexiens et viciens.

Suet. Aug. 43.

[circensibus ludis gladiatoriisque muneribus frequentissime editis interiecit plerumque bestiarum Africanarum venationes] non in foro modo, nec in amphitheatro, sed et in Septis, et aliquando nihil praeter venationem edidit.

Die Tatsache selbst ist schon hinlänglich erörtert von Mommsen p. 94 und Shuckburgh p. 95. Tiergefechte wurden von Augustus gegeben im Jahre 11 v. Chr. anläßlich der Einweihung des Theaters des Marcellus (cf. Dio 54, 26; Plin. nat. hist. 8, 17, 65), im Jahre 2 v. Chr. (cf. Dio 55, 10) und im Jahre 12 n. Chr. (cf. Dio 56, 27).

9.

Mon. Anc. 25.

Iuravit in mea verba tota Italia sponte sua et me belli, quo vici ad Actium, ducem depoposcit.

Suet. Aug. 17.

Bononiensibus quoque publice, quod in Antoniorum clientela antiquitus erant, gratiam fecit coniurandi cum tota Italia pro partibus suis. Nec multo post navali proelio apud Actium vicit.

Was Augustus hier gemeinsam mit Sueton und anderen Autoren berichtet, gehört nach Mommsens Angabe p. 98 in das Jahr 32 v. Chr., wo beim Bevorstehen des Krieges zwischen Antonius und Augustus jeder der beiden die Bundesgenossen durch Treueid sich verpflichtete.

10.

Mon. Anc. 26.

——— Cimbrique et Charydes et Semnones et eiusdem tractus alii Germanorum populi per legatos amicitiam meam et populi Romani petierunt.

Suet. Aug. 21.

Qua virtutis moderationisque fama Indos etiam ac Scythas, auditu modo cognitos, pellexit ad amicitiam suam populique Rom. ultro per legatos petendam.

11. **Mon. Anc. 28.**

Italia autem XXVIII colonias, quae vivo me celeberrimae et frequentissimae fuerunt, mea auctoritate (vulg: meis auspicis) deductas habet.

Suet. Aug. 46.

— — — Italiam duodetriginta coloniarum numero, deductarum ab se, frequentavit operibusque ac vectigalibus publicis plurifariam instruxit. — — —

Über die italischen Kolonien vergleiche man, was Mommsen in seinem Kommentar p. 121 ff. und im Hermes 18 (1883) p. 186 ff. auseinandergesetzt hat.

12. **Mon. Anc. 34.**

Quo pro merito meo senatus consulto Augustus (vulg: Aug.) appellatus sum — — —.

Suet. Aug. 57.

Pro quibus meritis quantopere dilectus sit, facile est aestimare.

Ferner aber finden sich in unseren beiden Schriftwerken auch Stellen, die eine größere stilistische Ähnlichkeit zeigen, wobei jedoch Sueton gleichsam bestrebt ist eine Variation in den Worten anzuwenden. Hieher sind folgende Stellen zu zählen:

1. **Mon. Anc. 4.**

Bis ovans triumphavi, tris egi curulis triumphos.

Suet. Aug. 22.

Bis ovans ingressus est urbem, post Philippense et rursus post Siculum bellum. Curulis triumphos tris egit, Delmaticum, Actiacum, Alexandrinum continuo triduo omnes.

Über die Einzelheiten vgl. Mommsen p. 10; Shuckburgh p. 51. Alle Schriftsteller, welche über die Triumphe des Kaisers sprechen, erwähnen drei: Macrob. sat. 1, 12, 35; Verg. Aen. 8, 714: Caesar triplici invectus Romana triumpho moenia; Liv. ep. 133: tres triumphos egit, unum ex Illyrico, alterum ex Actiaca victoria, tertium de Cleopatra; Dio 51, 21; Orosius 6, 20, 1; Servius ad Verg. Aen. 8, 714: 'primo die triumphavit exercitus, qui Antonium vicerat navali bello, secundo qui Delmatas vicerat, tertio ipse cum Alexandrino est ingressus triumpho.' Diese Triumphe feierte er im Jahre u. c. 725 = a. Chr. 29. cf. Gardthausen, Aug. u. s. Zeit I, 1. p. 471 ff.; Drumann I, 2. Auflage p. 369/70.

2.

Mon. Anc. 8.

Legibus novis latis multa emendavi exempla (vulg: novis latis complura exempla) maiorum exolescentia iam ex nostro usu et ipse proposui (vulg: ex nostro usu reduxi et ipse) multarum rerum exempla imitanda posteris. (vulg: posteris tradidi.)

Suet. Aug. 34.

Leges retractavit et quasdam ex integro sanxit, ut sumptuariam et de adulteriis et de pudicitia, de ambitu, de maritandis ordinibus. Hanc cum aliquanto severius quam ceteras emendasset, prae tumultu recusantium perferre non potuit.

3.

Mon. Anc. 10.

Pontifex maximus ne fierem in vivi conlegae locum, populo id sacerdotium deferente mihi, quod pater meus habuerat (vulg: habuit), recusavi. Quod sacerdotium (vulg: Cepi id sacerdotium) aliquod post annos eo mortuo suscepi, qui id tumultus occasione occupaverat. (vulg: eo mortuo qui civilis motus occasione occupaverat.)

Suet. Aug. 31.

——— pontificatum maximum, quem numquam vivo Lepido auferre sustinuerat, mortuo demum suscepit ———.

'Pontifex maximus' wurde Augustus, wie aus Dio 54, 27 und den 'fasti Praenestini' (cf. C. I. L. I. p. 387) bekannt ist, im Jahre 12 v. Chr. cf. Mommsen p. 45, Shuckburgh p. 68 f.

4.

Mon. Anc. 15.

——— consul undecimum duodecim frumentationes frumento privatim coempto emensus sum.

Suet. Aug. 41.

Frumentum quoque in annonae difficultatibus saepe levissimo, interdum nullo pretio viritim admensus est.

Was hier erzählt ist, bezieht sich auf das Jahr 23 v. Chr., in welchem Augustus zum elftenmal Konsul war; im folgenden Jahre übernahm er die 'cura annonae'. Vergleiche darüber, was schon oben p. 16 ad 8 angeführt wurde.

5.

Mon. Anc. 20.

Rivos aquarum compluribus locis vetustate labentes refeci ———. Forum Iulium et basilicam, quae fuit inter aedem Saturni, coepta profligataque opera a patre meo perfeci et eandem basilicam consumptam incendio ampliato eius solo sub titulo nominis filiorum meorum incohavi ———.

Suet. Aug. 30.

Aedes sacras vetustate conlapsas aut incendio absumptas refecit.

Suet. Aug. 29.

Quaedam etiam opera sub nomine alieno ——— fecit, ut porticum basilicamque Gai et Luci ——— theatrumque Marcelli.

Mon. Anc. 21.

Theatrum ad aede (lege: aedem) Apollinis — — — feci, quod sub nomine M. Marcelli generi mei esset.

6. **Mon. Anc. 24.**

Statuae meae pedestres et equestres et in quadrigeis argenteae steterunt in urbe X X̄ C circiter, quas ipse sustuli exque ea pecunia dona aurea in aede Apollinis meo nomine et illorum, qui mihi statuarum honorem habuerunt, posui.

Suet. Aug. 52.

— — — argenteas statuas olim sibi positas conflavit omnis exque iis aureas cortinas Appollini Palatino dedicavit.

cf. Mommsen p. 97; Shuckburgh p. 109.

Endlich findet man Stellen in der Lebensbeschreibung des Augustus, wo Sueton fast dieselben Worte gebraucht wie das Monumentum. Hiezu sind folgende zu rechnen:

1. **Mon. Anc. 13.**

Ianum Quirinum, quem claussum esse maiores nostri voluerunt, cum per totum imperium populi Romani terra marique esset parta victoriis pax, cum prius, quam nascerer, a condita urbe bis omnino clausum fuisse prodatur memoriae, ter me principe senatus claudendum esse censuit.

Suet. Aug. 22.

Ianum Quirinum, semel atque iterum a condita urbe ante memoriam suam clausum, in multo breviore temporis spatio terra marique pace parta ter clusit.

Den Janustempel schloß Augustus zum erstenmal im Jahre 29 v. Chr. nach dem Siege bei Aktium, wie wir aus Dio 51, 20; Vell. 2, 38; Plut. de fort. Rom. 9; Oros. 6, 20, 8 wissen. cf. Mommsen p. 50; Shuckburgh p. 50; Gardthausen I, 1 p. 478 ff. Zum zweitenmal wurde er geschlossen im Jahre 25 v. Chr. nach dem cantabrischen Kriege. cf. Dio 53, 26; Oros. 6, 21, 1. Zum drittenmale aber scheint er geschlossen worden zu sein nach den Kriegen gegen die Germanen im Jahre 1 v. Chr.

2. **Mon. Anc. 26.**

Alpes a regione ea, quae proxima est Hadriano mari, usque ad Tuscum pacavi (vulg: mari ad Tuscum pacari feci) nulli genti bello per iniuriam inlato.

Suet. Aug. 21.

Domuit autem — — — Raetiam et Vindelicos ac Salassos, gentes Inalpinas.

— — — Alias item nationes male quietas ad obsequium redegit. Nec ulli genti sine iustis et necessariis causis bellum intulit.

Siehe hierüber Mommsen p. 104.

3. **Mon. Anc. 31.**

Ad me ex India regum legationes saepe missae sunt, numquam antea visae apud quemquam Romanorum ducem. Nostram amicitiam petierunt per legatos Bastarnae Scythaeque et Sarmatarum qui sunt citra flumen Tanaim et ultra reges, Albanorumque rex et Hiberorum et Medorum.

Snet. Aug. 21.

Indos etiam ac Scythas, auditu modo cognitos, pellexit ad amicitiam suam populique Rom. ultro per legatos petendam.

Beide sprechen hier von Gesandtschaften der Inder und der Scythen, über die wir Näheres angegeben finden bei Mommsen p. 132—134 und Shuckburgh p. 49. cf. Hor. Carm. Saec. 55; Od. 1, 12, 56; Verg. Georg. 2, 170; Dio 54, 9; Flor. 4, 12, 62; Strab. 15, 1, 4. Augustus führt noch andere Völkerschaften bei Namen an, auf die wohl zu beziehen ist, was Sueton c. 21 also berichtet: '— — — tantumque afuit a cupiditate quoquo modo imperium vel bellicam gloriam augendi, ut quorundam barbarorum principes in aede Martis Ultoris iurare coegerit mansuros se in fide ac pace quam peterent.'

Besonders aber gehören hieher jene beiden Stellen, in denen wir offenkundig Worte des Monumentum Ancyranum vor uns haben.

4. **Mon. Anc. 23.**

Navalis proeli spectaclum populo dedi trans Tiberim, in quo loco nunc nemus est Caesarum, cavato solo in longitudinem mille et octingentos pedes, in latitudinem mille et ducenti (lege: ducentos).

Suet. Aug. 43.

— — — item (scl. edidit) navale proelium, circa Tiberim cavato solo, in quo nunc Caesarum nemus est.

Von diesem Seegefecht, das Augustus im Jahre 2 v. Chr. veranstaltete, berichten auch andere Schriftsteller. cf. Vell. 2, 100;

Dio 55, 10. Und Tacitus schreibt annal. 12, 56, Claudius habe ein Seegefecht gegeben 'ut quondam Augustus structo circa Tiberim stagno.' Der Hain der Cäsaren wird von Dio 66, 25 genannt *τὸ ἄλσος τοῦ Γαΐου τοῦ τε Λουκίου.* cf. Mommsen p. 95; Shuckburgh p. 95.

5.	**Mon. Anc. 22.**	**Suet. Aug. 43.**
	Ludos feci meo nomine quater, aliorum autem magistratuum vicem ter et viciens.	Fecisse se ludos ait suo nomine quater, pro aliis magistratibus, qui aut abessent aut non sufficerent, ter et vicies.

cf. Mommsen p. 91; Shuckburgh p. 94.

An anderen Stellen weicht Sueton von der Denkschrift des Augustus ohne Zweifel ab. Diese Stellen wollen wir nun neben einander stellen und eingehender darzulegen versuchen, inwieweit sie auseinander gehen.

1.	**Mon. Anc. I.**	**Suet. Aug. 26.**
	Populus autem eodem anno me consulem, cum cos. uterque cecidisset, et triumvirum rei publicae constituendae creavit.	Consulatum vicesimo aetatis anno invasit, admotis hostiliter ad urbem legionibus, missisque qui sibi nomine exercitus deposcerent; cum quidem cunctante senatu Cornelius centurio, princeps legationis, reiecto sagulo ostendens gladii capulum, non dubitasset in curia dicere: Hic faciet, si vos non feceritis.

Augustus und Sueton stimmen darin überein, daß Oktavianus im Jahre 43 v. Chr. d. i. in seinem zwanzigsten Lebensjahre Konsul wurde. Aber Augustus sagt, es habe ihn das römische Volk dazu ernannt, während Sueton den Ausdruck gebraucht 'consulatum invasit', d. h. er habe sich mit Gewalt desselben bemächtigt. Beide scheinen mir hier die Wahrheit zu sagen. Sueton nämlich spricht von der Amtshandlung des Senates, der das gesetzliche Hindernis des jugendlichen Alters Oktavians zu beseitigen vom Heere gezwungen wurde. cf. Drumann, Geschichte Roms I., 2. Auflage p. 241/42; Gardthausen, Aug. u. s. Zeit I, 1 p. 121. Da Oktavianus viele Gegner hatte, so darf man sich nicht

verwundern, wenn es dabei zu Gewalttaten kam. Diese meine Ansicht scheint die Angabe bei Livius ep. 119 zu bestärken, wo es heißt:

'C. Caesar, reconciliata per M. Lepidum cum M. Antonio gratia, Romam cum exercitu venit, et perculsis adventu eius iis, qui in eum iniqui erant, quum annos novemdecim haberet, consul creatus est.'

Er wurde demnach zum Konsul erwählt und zwar vom Volke, nachdem der Senat bestehende Hindernisse aus dem Wege geschafft hatte. Dasselbe wie Sueton berichtet auch Dio 46, 43, während Appianus b. c. 3, 82 im allgemeinen von den Parteistreitigkeiten vor dieser Konsulwahl spricht. Augustus führt also hier nur die Tatsache selbst an, während Sueton die Vorgänge vor derselben erzählt. Es folgte Sueton an dieser Stelle nicht dem Berichte des Kaisers, sondern offenbar anderen Schriftstellern.

2. **Mon. Anc. 3.**

Bella terra et mari civilia externaque toto in orbe terrarum suscepi victorque omnibus veniam petentibus (vulg: superstitibus) civibus peperci.

Suet. Aug. 15.

Perusia capta in plurimos animadvertit, orare veniam vel excusare se conantibus una voce occurrens, moriendum esse. Scribunt quidam, trecentos ex dediticiis electos utriusque ordinis ad aram Divo Iulio extructam Idibus Martiis hostiarum more mactatos.

Suet. Aug. 12.

Nursinos grandi pecunia et quam pendere nequirent multatos extorres oppido egit, quod Mutinensi acie interemptorum civium tumulo publice extructo ascripserant, pro libertate eos occubuisse.

Suet. Aug. 13.

Nec successum victoriae moderatus est, sed capite Bruti Romam misso, ut statuae Caesaris subiceretur, in splendidissimumquemque captivum non sine verborum contumelia saeviit; ut quidem uni suppliciter sepulturam precanti respondisse dicatur, iam istam volucrum fore potestatem; alios patrem et filium,

pro vita rogantis sortiri vel micare iussisse, ut alterutri concederetur, ac spectasse utrumque morientem, cum patre, quia se optulerat, occiso filius quoque voluntariam occubuisset necem. Quare ceteri, in his M. Favonius ille Catonis aemulus, cum catenati producerentur, imperatore Antonio honorifice salutato, hunc foedissimo convitio coram prosciderunt.

Suet. Aug. 17.

Antonium iuvenem, maiorem de duobus Fulvia genitis, simulacro Divi Iuli, ad quod post multas et irritas preces confugerat, abreptum interemit. Item Caesarionem, quem ex Caesare Cleopatra concepisse praedicabat, retractum e fuga supplicio adfecit.

Wenn Augustus sagt, er habe allen Bürgern, welche um Verzeihung baten, Schonung gewährt, so hat er ohne Zweifel seine Grausamkeiten 'verbis decoris', um mit Horaz zu sprechen, bemäntelt[1]), wie er sie namentlich in den ersten Zeiten ausübte. Denn die Grausamkeiten, welche Oktavianus nach der Angabe bei Sueton gegen die Nursiner (cf. Dio 48, 13), nach der Eroberung von Perusia, nach dem philippensischen Kriege (cf. Dio 47, 49; 51, 2) und selbst nach dem Siege bei Aktium beging, werden auch von anderen Schriftstellern überliefert. Vor allem läßt sich nicht leugnen, daß er gegen die Perusiner grausam verfuhr[2]), da auch von Appian b. c. 5, 48 und von Dio 48, 14 das nämliche berichtet wird. Sicherlich war jene Tat des Augustus im Munde der Leute, weil auch Seneca de clem. I, 1 § 3 schreibt: 'fuerit moderatus et clemens Augustus nempe post Perusianas aras.'

Livius dagegen berichtet ep. 126: 'Caesar cum esset annorum XXIII, obsessum in oppido Perusia L. Antonium conatumque aliquotiens erumpere et repulsum fame coegit in deditionem venire ipsique et omnibus militibus eius ignovit, Perusiam diruit, redactisque in potestatem suam omnibus diversae partis exercitibus

[1]) cf. Drumann, Geschichte Roms IV. p. 294.
[2]) cf. Gardthausen, Aug. u. s. Zeit II, 1 p. 98.

bellum citra ullum sanguinem confecit.' Aber Livius berichtet hier nur von einer Schonung des L. Antonius und seiner Soldaten, womit noch nicht gesagt ist, daß er dieselbe Milde auch gegen die Perusiner walten ließ.

Schließlich sucht Velleius Paterculus, der die große Milde des Augustus nach der Schlacht bei Aktium hervorhebt (cf. 2, 86), jene grausame Tat gegen die Perusiner mit folgenden Worten zu entschuldigen (cf. 2, 74): 'Usus Caesar virtute et fortuna sua, Perusiam expugnavit. Antonium inviolatum dimisit. In Perusinos magis ira militum, quam voluntate saevitum ducis.' Des Velleius Ergebenheit[1]) dem julischen Hause gegenüber ist aber bekannt, weshalb sein Bericht nicht unparteiisch ist. — Über die Sache vergleiche man außerdem Gardthausen, Aug. u. s. Z. I, 1 p. 208 f.

Daß die übrigen Grausamkeiten, die Sueton gemeinsam mit Dio berichtet, großenteils dem Augustus feindlichen Schriftstellern entnommen sind, ist wahrscheinlich. Wie wir oben in der Einleitung gesehen haben, trägt ja Sueton kein Bedenken, aus deren Briefen und Schriften zu schöpfen. cf. Drumann, Geschichte Roms I, 2. Auflage p. 300/301.

3.

Mon. Anc. 15.

Plebei Romanae viritim HS trecenos numeravi ex testamento patris mei, et nomine meo HS quadringenos ex bellorum manibiis consul quintum dedi, iterum autem in consulatu decimo ex patrimonio meo HS quadringenos congiari viritim pernumeravi ——— et tribunicia potestate duodecimum quadringenos nummos tertium viritim dedi. Quae mea congiaria pervenerunt ad hominum millia nunquam minus quinquaginta et ducenta. Tribuniciae potestatis duodevicensimum consul XII trecentis et viginti millibus plebis urbanae sexagenos denarios viritim dedi ———.

Consul tertium decimum sexagenos denarios plebei, quae tum frumentum publicum accipiebat, dedi.

Suet. Aug. 41.

Congiaria populo frequenter dedit, sed diversae fere summae: modo quadringenos, modo trecenos, nonnumquam ducenos quinquagenosque nummos.

[1]) cf. Ranke, Weltgeschichte, III. Teil, 2. Abt. Analekten, p. 332; Drumann, Geschichte Roms I., 2. Auflage, p. 301 und 372.

Gering ist die Abweichung in der dritten Stelle. Sueton hat gleichsam (Aug. 41) den Inhalt von Kapitel 15 des Monumentum zusammengefaßt (cf. Mommsen p. 60). Aber Sueton gibt an, der Kaiser habe eine Geldspende von 250 Sesterzien an den Mann verteilt, wo Augustus die Summe von 60 Denaren nennt, d. i. 240 Sesterzien. Man darf diese Ungenauigkeit wohl einer gewissen Nachlässigkeit Suetons bei der Benützung der Denkschrift des Augustus zuschreiben, vielleicht veranlaßt durch die nachfolgende Zahl im Monumentum, welche die Menge der Spendenempfänger angibt.

Ebenso ist Sueton nach meiner Ansicht bei der vierten Stelle durch eine gewisse Flüchtigkeit in Irrtum geraten:

4.	**Mon. Ancyr. 19.**	**Suet. Aug. 29.**
	— — — porticum ad circum Flaminium, quam sum appellari passus ex nomine eius, qui priorem eodem in solo fecerat Octaviam, — — — feci.	Quaedam etiam opera sub nomine alieno, nepotum scilicet et uxoris sororisque, fecit, ut — — — item porticus Liviae et Octaviae — — —.

Ohne Zweifel berichtet Augustus hier das Richtige, wie sich aus Festus p. 178 (cf. Mommsen p. 80) ergibt. Derselbe schreibt nämlich: 'Octaviae porticus duae appellantur, quarum alteram theatro Marcelli propiorem Octavia soror Augusti fecerit, alteram theatro Pompei proximam Cn. Octavius Cn. filius, qui fuit aed. cur. pr. cos. (a. u. c. 589 = a. Chr. 165) decemvirum sacris faciendis triumphavitque de rege Perse navali triumpho (a. u. c. 587 = a. Chr. 167), quam combustam reficiendam curavit Caesar Augustus.'

Dio aber schreibt 49, 43: — — — *καὶ τὰς ἀποθήκας τῶν βιβλίων, τὰς Ὀκταουϊανὰς ἀπὸ τῆς ἀδελφῆς αὐτοῦ κληθείσας κατεσκεύασεν.* Wenn Dio hier mit Sueton übereinstimmt und zugleich mit ihm irrt, so ist das von geringer Bedeutung, da er sehr oft mit Sueton genau übereinstimmt, sodaß Krause p. 84 mit Recht sagt: 'scriptores Dionem secuti non ex iisdem atque Suetonius sua hausisse, sed ex illius libris transcripsisse aut vertisse putandi sint.'

Über die beiden von Festus genannten Säulenhallen vergleiche man, was Mommsen p. 80; Richter, Topographie der Stadt Rom p. 219; Shuckburgh p. 64 angibt.

5.	**Mon. Ancyr. 21.**	**Suet. Aug. 30.**
	Dona ex manibiis in Capitolio et in aede divi Iuli et in aede Appollinis	Aedes sacras — — — opulentissimis donis adornavit, ut qui in cellam

et in aede Vestae et in templo Martis Ultoris consacravi, quae mihi constiterunt HS circiter milliens.

Capitolini Iovis sedecim milia pondo auri gemmasque ac margaritas quingenties sestertii una donatione contulerit.

Die von Sueton hier angegebene Summe ist, wie Mommsen p. 88 auseinandersetzt, zu groß; denn die Summe der einen Dotation[1]) bei Sueton ist schon größer als die von Augustus für sämtliche Schenkungen angegebene Summe. Der Grund läßt sich nicht finden, warum Augustus hier eine kleinere Summe hätte angeben sollen, als er geleistet hatte, da er ja an anderen Stellen die Zahlen aufs genaueste angibt und umsomehr des Ruhmes der Freigebigkeit teilhaftig werden mußte, je mehr Geld er gespendet hatte. Es wird also hier Sueton von Augustus selbst widerlegt (cf. Mommsen p. 88). Was Sueton hier berichtet, hat er jedenfalls aus einer anderen Quelle.

6. **Mon. Anc. 6.**

Ὑπάτοις Μάρκῳ Οὐινουκίῳ καὶ Κοίντῳ Λουκρητίῳ καὶ μετὰ ταῦτα Ποπλίῳ καὶ Ναίῳ Λέντλοις καὶ τρίτον Παύλλῳ Φαβίῳ Μαξίμῳ καὶ Κοίντῳ Τουβέρωνι τῆς τε συγκλήτου καὶ τοῦ δήμου τοῦ (sic. Apoll., *τῶν* Ancyr.) *Ῥωμαίων ὁμολογούντων, ἵνα ἐπιμελητὴς τῶν τε νόμων καὶ τῶν τρόπων ἐπὶ τῇ μεγίστῃ ἐξουσίᾳ μόνος χειροτονηθῷ, ἀρχὴν οὐδεμίαν παρὰ τὰ πάτρια ἔθη διδομένην ἀνεδεξάμην.*

Suet. Aug. 27.

Recepit et morum legumque regimen aeque perpetuum.

7. **Mon. Anc. 8.**

In consulatu sexto censum populi conlega M. Agrippa egi ———. Iterum consulari cum imperio lustrum solus feci C. Censorino et C. Asinio cos.

——— Tertium consulari cum imperio lustrum conlega Tib. Caesare filio meo feci (vulg: filio feci) Sex. Pompeio et Sex. Appuleio cos.

Suet. Aug. 27.

Recepit et morum legumque regimen aeque perpetuum, quo iure, quamquam sine censurae honore, censum tamen populi ter egit.

Ad 6 und 7. An der 6. und 7. hier angeführten Stelle wird Sueton widerlegt von Dio. Denn während sonst Dio, wie wir oben (cf. p. 36) mit Krause bemerkt haben, fast wortwörtlich mit

[1]) sedecim milia pondo auri = 64 000 000 HS; quingenties sestertii = 50 000 000 HS; cf. Gardthausen, Aug. u. s. Zeit I, 2 p. 970.

Sueton übereinstimmt, weicht er an diesen beiden Stellen von dem Berichte Suetons ab und bekräftigt großenteils das, was im Monumentum Ancyranum überliefert ist. Denn bei Dio 54, 10 lesen wir: *ἐπιμελητής τε τῶν τρόπων ἐς πέντε ἔτη παρακληθεὶς διεχειροτονήθη, καὶ τὴν μὲν τῶν τιμητῶν ἐς τὸν αὐτὸν χρόνον, τὴν δὲ τῶν ὑπάτων, διὰ βίου ἔλαβον.* Ferner 54, 30:

Μετὰ δὲ τοῦτο ὁ Αὔγουστος ἐπιμελητής τε καὶ ἐπανορθωτὴς τῶν τρόπων ἐς ἕτερα πέντε αἱρεθεὶς θυμιᾶν τε τοὺς βουλευτὰς — — — ἐκέλευσε.

Hiemit stimmt zwar auch Dio mit dem Monumentum Ancyranum nicht überein, sondern schöpfte hier aus einer anderen Quelle; sicherlich geht aber aus seinem Berichte hervor, daß Augustus das 'regimen morum' nicht auf Lebenszeit erhalten hat. Es kann nicht bezweifelt werden, daß er den Titel dieser Würde und der censorischen Gewalt zurückwies [1]), wie sie ihm angeboten wurden nach der Rückkehr aus Spanien im Jahre 19 v. Chr.[2]) und abermals im Jahre 11 v. Chr. Die Forderungen des Senates und des römischen Volkes erfüllte Augustus, wie er selbst c. 6 sagt, auf Grund der tribunizischen Gewalt. Deshalb ist auch falsch, wenn Sueton schreibt, Augustus habe 'iure morum legumque regiminis' den Census des Volkes abgehalten; er tat dies 'consulari cum imperio', wie er selbst berichtet, indem er sich anlehnte an den Gebrauch in früheren Zeiten[3]); damit stimmt überein Dios Angabe 55, 13:

καὶ ὅπως γε μὴ δόξειεν ὡς τιμητὴς αὐτὸ ποιεῖν — — — ἀνθύπατον ἐξουσίαν πρός τε τὸ τέλος τῶν ἀπογραφῶν καὶ πρὸς τὴν τοῦ καθαρσίου ποίησιν προσέθετο.

Wir neigen also hier der Angabe des Augustus im Monumentum zu und nehmen an, Sueton sei hier einer Quelle gefolgt, die nicht das Richtige überliefert. Über die Sache vergleiche auch Mommsen p. 28—30; Shuckburgh p. 60/61.

8.

Mon. Anc. 6.

ἃ δὲ τότε δι' ἐμοῦ ἡ σύνκλητος οἰκονομεῖσθαι ἐβούλετο, τῆς δημαρχικῆς ἐξουσίας ὢν ἐτέλεσα. Καὶ ταύτης αὐτῆς τῆς ἀρχῆς συνάρχοντα αὐτὸς ἀπὸ τῆς συνκλήτου πεντάκις αἰτήσας ἔλαβον.

Suet. Aug. 27.

Tribuniciam potestatem perpetuam recepit, in qua semel atque iterum per singula lustra collegam sibi cooptavit.

[1]) cf. Gardthausen, Aug. u. s. Zeit I, 2 p. 897/898; II, 2 p. 522.
[2]) cf. Gardthausen I, 2 p. 902.
[3]) cf. Gardthausen I, 2 p. 913ff.; II, 2 p. 531 ff.

Ausführlich hat Mommsen p. 30/31 diese Sache behandelt. Er tritt dafür ein, daß Augustus hier das Richtige überliefere. Die Bezeichnung 'Cooptatio' habe Sueton wenig geeignet gebraucht, da in der Tat der Kaiser sich einen Amtsgehilfen vom Senate erbitten mußte. Indessen konnte Sueton diesen Ausdruck gebrauchen, weil sicherlich der Senat den zum Kollegen bestimmte, welchen Augustus vorschlug. Und daß das Augustus getan habe, ist sehr wahrscheinlich. Wenn wir also hier annehmen, Sueton sei in diesen seinen Angaben einer anderen Quelle gefolgt, so ist doch offenbar die Abweichung hier nur als eine geringe zu bezeichnen.

9.

Mon. Anc. 8.	Suet. Aug. 35.
Senatum ter legi.	Senatorum affluentem numerum deformi et incondita turba — — — ad modum pristinum et splendorem redegit duabus lectionibus: prima ipsorum arbitratu, quo vir virum legit, secunda suo et Agrippae.

Über diese Sache selbst und über den hier vorliegenden Widerspruch zwischen dem Berichte des Kaisers und Suetons hat schon eingehend Mommsen p. 35/36 gesprochen. Die 'lectiones senatus' waren verbunden mit der Abhaltung eines dreimaligen Census, wie sie Augustus veranstaltete im Jahre 29/28 v. Chr., im Jahre 8 v. Chr. und im Jahre 14 n. Chr. (cf. p. 26). Vergleiche hierüber Gardthausen I, 2 p. 916 und I, 2 p. 573 ff. Dio vollends nennt vier Senatswahlen (cf. 52, 42; 54, 13; 54, 35; 55, 13), woraus sich ergibt, daß Sueton hier sicherlich im Irrtume ist.

Die drei von Augustus erwähnten 'lectiones' verlegt Mommsen in die Jahre 726 u. c. = 28 v. Chr., 746 = 8 v. Chr. und 767 = 14 n. Chr.; daran ist nicht zu zweifeln, daß Augustus auch zu anderen Zeiten, wie im Jahre 735/18, 741/13, 757/4 (cf. Gardthausen I, 2 p. 916), den Senat von unpassenden Elementen gesäubert habe. Aber er tat das in der Weise (cf. Mommsen p. 36), daß er in seinem Berichte hiefür von der gesetzlichen Bezeichnung einer 'lectio senatus' absah und diese 'lectiones' in seiner Denkschrift überhaupt überging.

Wie uns die Einleitung gezeigt hat, wurde von Sueton in seiner Lebensbeschreibung des Kaisers Augustus eine große Menge von Schriften benützt. Seltsam wäre es, wenn Sueton die Denkschrift des Augustus unberücksichtigt gelassen hätte; denn gerade diese konnte ihm die vorzüglichste Quelle sein für den ersten Teil der Biographie (c. 1—61), in welchem er das öffentliche Leben des Augustus darstellt. Fast alle, die über diesen Punkt irgendwie zu sprechen kommen, stimmen auch darin überein, daß Sueton die Denkschrift des Augustus gekannt habe, und verschiedene behaupten, er habe sie sogar sehr eingehend benützt. Das ist um so wahrscheinlicher, wenn dieselbe vor dem Mausoleum des Augustus auf ehernen Tafeln verewigt war, wie von Bormann p. 5—11, Mommsen p. IX, Nissen (Rhein. Mus. 41 p. 482 und 484), Peter (Gesch. Lit. d. Kaiserzeit I p. 453 ff.), Joh. Schmidt (Philol. 45 p. 393 ff.) dargelegt wird.[1])

Man darf wohl auch annehmen, daß Sueton ein Exemplar der Denkschrift des Augustus, auf welche das Monumentum Ancyranum zurückgeht, vor sich gehabt habe. Gebraucht er ja doch einmal direkt Worte aus dem Monumentum (Aug. c. 43, Mon. Anc. c. 22), die ohne Zweifel der Denkschrift des Kaisers entstammen.

Eine nähere Betrachtung der vorhergehenden Zusammenstellungen soll dazu beitragen die Frage einigermaßen zu beleuchten, ob Sueton die Denkschrift des Augustus direkt benutzt habe.

Die Lebensbeschreibung des Sueton weist viele Stellen auf, welche in materieller Hinsicht mit dem Monumentum Ancyranum übereinstimmen. In denselben werden meist Tatsachen überliefert, die jedem Römer bekannt waren und die in der zwischen Augustus und Sueton gelegenen Zeit unmöglich der Vergessenheit anheimgefallen sein konnten. Zur Lösung unserer Frage lassen sich von diesen Stellen nur wenige heranziehen; denn derartige Angaben konnte Sueton bei jedem anderen Autor finden, der von Augustus erzählte.

Zudem aber stehen sie meist in Verbindung mit oftmals nebensächlichen Dingen[2]), die dem Sueton für seine Leser

[1]) Man vergleiche dagegen Beck, Mnemosyne, vol. 26 [1898] p. 237 ff.; Geppert, Zum Monumentum Ancyranum, Gymnasialprogramm, Berl. 1887 p. 10—14; Kornemann, Zum Monumentum Ancyranum, Beiträge zur alten Geschichte, III p. 82 ff., IV p. 95 ff.; Macé, Essai sur Suétone p. 139 ff.;

[2]) Vgl. Peter, Gesch. Lit. d. Kaiserz. II p. 336.

interessanter erschienen. Deshalb ist eher anzunehmen, daß auch diese übereinstimmenden Angaben aus derjenigen Quelle stammen, der Sueton jene minder wichtigen Dinge entnimmt. Allerdings sind wir nicht imstande diese Quellen aufzufinden, da nichts von denselben erhalten ist.

Nur ein paar Stellen möchte ich hier anführen, von denen das oben Erwähnte gilt.

Im 11. Kapitel seiner Lebensbeschreibung (siehe oben p. 13.$_3$) sagt Sueton: 'hoc bello cum Hirtius in acie, Pansa paulo post ex vulnere perissent.' Diese Angabe stimmt überein mit Mon. 1: 'cum cos. uterque cecidisset'. Aber während Augustus dabei von seiner Konsulwahl spricht, berichtet Sueton von dem klatschhaften Gerüchte, daß die Konsuln auf Anstiften[1]) des Kaisers umgekommen seien. Man wird also wohl hier schließen, daß auch das, was mit dem Monumentum übereinstimmt, derjenigen Quelle entnommen ist, aus der Sueton dieses Gerücht geschöpft hat.

Augustus berichtet c. 27 des Monumentum Ancyranum (cf. oben p. 21.$_{21}$), er habe Ägypten dem römischen Reiche einverleibt, und Sueton c. 17: 'Asiae Syriaeque circuito Aegyptum petit obsessaque Alexandrea, quo Antonius cum Cleopatra confugerat, brevi potitus est'. Darauf c. 18: 'Aegyptum in provinciae formam redactam ut feraciorem habilioremque annonae urbicae redderet, fossas omnis, in quas Nilus exaestuat, oblimatas longa vetustate militari opere detersit'. Nichts ist natürlicher, als daß er auch das Übereinstimmende demjenigen Autor entnommen hat, welchem er die übrigen Angaben verdankt.

Ein derartiges Verhältnis könnte bei den meisten Stellen nachgewiesen werden, welche ich unter der Rubrik 'materielle Übereinstimmung' zusammengestellt habe.

Eine Anlehnung an die Denkschrift des Augustus ist unter den in materieller Hinsicht übereinstimmenden Stellen zu suchen in der mit Nummer 4 (cf. p. 13.$_4$) bezeichneten Stelle. Sueton gibt hier im Kapitel 10 eine genauere Angabe mit Namensnennung der Cäsarmörder von dem, was Augustus c. 2 berichtet. Besonders der Zusatz; 'iudiciis legitimis ultus eorum facinus' findet sich bei Sueton wieder in den Worten: 'et vi necopinantis et legibus adgredi reosque caedis absentis deferre statuit'.

---

[1]) cf. Gardhausen I, 1 p. 105/106.

Und die darauffolgenden Worte des Augustus (cf. oben p. 14.$_5$): 'et postea bellum inferentis rei publicae vici bis acie', gibt Sueton ebenfalls mit genauerer Angabe im Kapitel 13 mit folgenden Worten: 'Philippense quoque bellum duplici proelio transegit'.

Desgleichen scheint Sueton des Augustus Bericht c. 48 vor Augen gehabt zu haben, wo er schreibt (vergleiche oben p. 21.$_{22}$): Regnorum quibus belli iure potitus est, praeter pauca, aut isdem quibus ademerat reddidit, aut alienigenis contribuit'. Als Beispiel von solchen Taten des Augustus gibt Sueton in seiner Lebensbeschreibung c. 21 das Verfahren des Kaisers gegen die Parther und Armenier an, das in ausführlichem Berichte im Monumentum c. 27, 29 und 32 wiederkehrt.

Im Hinblick auf die Denkschrift des Augustus kann auch geschrieben sein, was Sueton im Kapitel 58 folgendermaßen berichtet (cf. p. 24.$_{30}$): 'Patris patriae cognomen universi repentino maximoque consensu detulerunt ei', was den Worten des Monumentum 35 entspricht: 'senatus et equester ordo populusque Romanus universus appellavit me patrem patriae', während Sueton die Details der Übertragung dieses Ehrentitels anderen Quellen entnimmt.

Noch andere in dieser Rubrik stehenden Stellen oder Zusätze von solchen, welche auf eine Benützung der Denkschrift des Augustus deuten, haben wir im Nachfolgenden bei Betrachtung der in stilistischer Hinsicht Ähnlichkeit zeigenden Stellen und bei Betrachtung der Gegensätze zu behandeln.

Eben diese beiden Abteilungen sind es, welche die eigentlichen Beweispunkte der Erörterung der vorliegenden Frage enthalten müssen.

Nicht gering ist die Zahl derjenigen Stellen, welche auf Grund stilistischer Ähnlichkeit auf eine Benützung der Denkschrift des Augustus von seiten des Sueton schließen lassen. Man kann diese Zahl im Verhältnis zur Wichtigkeit dieser Schrift des Kaisers gering finden. Aber man bedenke, dass Sueton mehr nach dem eitlen Klatsch sucht, durch den er bei dem Publikum seiner Zeit Gefallen finden konnte. Dazu aber bot ihm das Monumentum keinen Stoff.

Betrachten wir nun diese Stellen. Ich habe sie abgeteilt in solche, bei denen die Übereinstimmung nur in 'terminis technicis' oder in Ausdrücken des gewöhnlichen Sprachgebrauches

liegt, weshalb sie von geringerer Bedeutung für unsere Frage sind, dann in solche, bei denen der Schriftsteller gleichsam eine Variation herzustellen suchte; die dritte und wichtigste Abteilung bilden diejenigen Stellen, bei welchen direkt Worte und Wendungen des Monumentum im Berichte des Sueton zurückgeblieben sind.

Von der ersten Klasse können die wenigsten zur Entscheidung unserer Frage herangezogen werden.

Die erste Stelle enthält als gemeinsame Ausdrücke nur die Worte 'per legatos' und 'auspicis meis bezw. suis', die zweite nur die Wendung 'dictaturam offerre' und diese nur durch Konjektur (man vergleiche meinen textkritischen Anhang p. 56); bei der zweiten hat zudem Sueton den Akt der Zurückweisung der Diktatur in anschaulicher Weise geschildert, was offenbar aus einer anderen Quelle stammt; deshalb wird wohl auch die unbedeutende Übereinstimmung 'dictaturam offerente populo' aus dieser Quelle geschöpft sein.

Bei der dritten Stelle (vergleiche p. 25.$_3$) stimmt das, was Sueton berichtet, mit den Worten der griechischen Übersetzung im Monumentum Ancyranum so überein, daß der ausgefallene lateinische Text bei Sueton gleichsam bewahrt zu sein scheint (cf. Mon. 7; Suet. Aug. 27). Allein der Satz enthält nur 'termini technici' und kann daher nicht entscheiden.

Von nicht größerer Beweiskraft sind Stelle 6, 7 und 8 (cf. p. 26—27), wo nur die Ausdrücke 'tesserae nummariae' (— zudem nur Konjektur der Herausgeber des Monumentum —), die Namen von Gebäuden wie 'templum Apollinis in Palatio cum porticibus', 'aedes in Capitolio Iovis tonantis', schließlich der Ort der Spielaufführungen wie 'in foro', 'in circo', 'in amphitheatro' gemeinsam sind, wozu nur noch der terminus technicus 'venationes Africanarum bestiarum' kommt, falls die Konjektur Roths[1]) richtig ist.

Ebensowenig kann der im lateinischen Sprachgebrauche gewöhnliche Ausdruck: 'quo pro merito' (cf. mon. Anc. 34) und 'pro quibus meritis' (cf. Suet. 57) zum Beweise herangezogen werden (cf. p. 28.$_{12}$).

Wichtiger ist die vierte Stelle (vergleiche p. 25.$_4$), die uns auch bei der Zusammenstellung der Gegensätze (siehe oben p. 37 f.) begegnet, da Augustus sagt, er habe auf Grund der konsula-

[1]) Vergleiche die Vorrede zu seiner Ausgabe Suetons p. XXXIX).

rischen Gewalt, Sueton aber auf Grund des 'regimen morum' den Census des Volkes vorgenommen. Wie schon früher bemerkt wurde (siehe oben p. 38), scheint hier Sueton durch eine andere Quelle irregeführt worden zu sein. Damit vereinigte Sueton (c. 27), was er in der Denkschrift c. 8 über den dreimal vorgenommenen Census vorfand, und gibt es mit den Worten: 'censum tamen populi ter egit: primum ac tertium cum collega, medium solus'. Gemeinsam ist allerdings nur der technische Ausdruck 'censum populi agere', die Anzahl der Abhaltungen des Census und die Kollegenangabe bei dem ersten und dritten Census.

Dieselbe Ähnlichkeit zeigt die fünfte Stelle durch den terminus technicus 'aerarium constituere' (vergleiche oben p. $26._5$); Sueton fügt den Grund hinzu, weshalb Augustus diese Militärkasse errichtete, den auch Augustus nur mit anderen Worten angibt. Deshalb habe ich diese Stelle auch im ersten Teil meiner vergleichenden Zusammenstellung gebracht (siehe oben p. $15._7$).

In der neunten Stelle (vergleiche oben p. $27._9$) findet sich der Ausdruck aus Mon. 25: 'iuravit in mea verba tota Italia' wieder bei Sueton c. 17, wo er sagt, Augustus habe den Einwohnern von Bononia die Gunst gewährt 'coniurandi cum tota Italia pro partibus suis'. Vor allem dünkt mir die Benützung der Denkschrift hervorzuleuchten aus dem Zusatze des Monumentum: 'et me belli, quo vici ad Actium, ducem depoposcit'. Denn auch Sueton fügt hinzu: 'nec multo post navali proelio apud Actium vicit'.

Auch die zehnte Stelle (siehe p. $27._{10}$) ist wahrscheinlich der Denkschrift des Augustus entnommen. Die Worte nämlich aus der Lebensbeschreibung des Kaisers Augustus: 'pellexit ad amicitiam suam populique Rom. ultro per legatos petendam' (cf. Suet. Aug. 21), scheinen dem 26. Kapitel des Monumentum zu entstammen. Augustus gebraucht sie bei der Erzählung über germanische Völkerschaften in folgender Weise: 'alii Germanorum populi per legatos amicitiam meam et populi Romani petierunt'.

Ebenso kann die elfte Stelle (vergleiche p. $28._{11}$) auf die Denkschrift des Kaisers zurückgehen, wo der terminus technicus 'colonias deducere' und die Anzahl der von Augustus gegründeten Kolonien gemeinsam ist. Aus einer zweiten Quelle aber fügt Sueton hinzu: 'operibusque ac vectigalibus publicis plurifariam instruxit'.

Nähere Verwandtschaft zeigt die zweite Klasse, wo Sueton gleichsam eine Variation herzustellen sucht. Bei einigen der hieher gehörenden Stellen ist Sueton nur noch bestrebt nähere Angaben zu den Worten des Augustus zu machen, wie er das auch bei mehreren oben angeführten Stellen getan hat.

Deutlich sehen wir das gleich bei der ersten Stelle (siehe oben p. 28.$_1$) 'Bis ovans triumphavi' schreibt Augustus c. 4. Mit einer kleinen Variation lesen wir bei Sueton c. 22: 'Bis ovans ingressus est urbem', worauf er dann hinzufügt, auf Grund welcher Ereignisse ihm die 'ovationes' zuerkannt wurden, nämlich: 'post Philippense et rursus post Siculum bellum'. Das nämliche Verhältnis haben wir bei der nachfolgenden Erzählung des Augustus: 'tris egi curulis triumphos'; hier behält Sueton sogar die gleichen Worte bei: 'curulis triumphos tris egit', worauf wiederum der Zusatz folgt: 'Delmaticum, Actiacum, Alexandrinum, continuo triduo omnes'. Die Form 'tris' kann allerdings nicht zur Entscheidung herbeigezogen werden, da sie nur Konjektur ist. Ganz offenbar aber dürfte es hier sein, daß Sueton diese Stelle der Denkschrift des Augustus entnommen hat, wobei er dann zu den näheren Erklärungen in den Zusätzen eine weitere Quelle benützte.

Dasselbe findet bei der zweiten Stelle statt (cf. p. 29.$_2$). Wir lesen im Monumentum c. 8:[1]) 'Legibus novis latis multa emendavi exempla maiorum exolescentia iam ex nostro usu', was wir mit einer Variation bei Sueton c. 34 wiederfinden in den Worten: 'Leges retractavit et quasdam ex integro sanxit'. Auch hier fügt er dann aus einer anderen Quelle hinzu, welches diese Gesetze waren: 'ut sumptuariam et de adulteriis et de pudicitia, de ambitu, de maritandis ordinibus'.

Das selten gebrauchte Wort 'exolescentia', das an dieser Stelle im Monumentum Ancyranum steht, verwendet Sueton nur einmal und zwar in der Lebensbeschreibung des Kaisers Augustus c. 7: 'iam exolescentibus litteris', während er sonst nicht dieses seltene Partizip Präsens, sondern die Form 'exoletus' gebraucht; man vergleiche Iul. 49, Aug. 86, Tib. 43, Cal. 24, Claud. 23, Galb. 22, Tit. 7. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß auch dieses Wort aus jener Denkschrift des Kaisers stamme.

[1]) Vergleiche meinen textkritischen Anhang p. 58.

Ausführlich berichtet Augustus c. 10 (siehe oben p. 29.$_3$) über sein Pontificat in folgender Weise: 'Pontifex maximus ne fierem in vivi conlegae locum, populo id sacerdotium deferente mihi, quod pater meus habuerat, recusavi. Quod sacerdotium aliquod post annos eo mortuo suscepi, qui id tumultus occasione occupaverat[1]). Das bringt Sueton c. 31 mit folgenden Worten: 'pontificatum maximum, quem numquam vivo Lepido auferre sustinuerat, mortuo demum suscepit'. Die wesentlichen Bestandteile im Berichte des Kaisers, finden wir alle auch bei Sueton verzeichnet. Jedoch reiht Sueton den Namen des Mannes ein, dessen namentliche Anführung Augustus mit Absicht zu vermeiden scheint. Wenn er den Zusatz des Augustus: 'quod pater meus habuerat' nicht aufnahm, so ist das noch kein Grund die Herkunft dieser Stelle aus der Denkschrift des Kaisers zu bestreiten. Und auch das ist nicht auffällig, wenn Sueton den folgenden Zusatz außer acht ließ: 'qui id tumultus occasione occupaverat', durch welchen offenbar Augustus dem Lepidus zum Vorwurfe machen will, er habe gegen die Gesetze diese Würde erlangt; zugleich wollte er hervorheben, daß er selbst ganz nach den Vorschriften des Gesetzes zu diesem Ehrenamte gekommen sei, wie er das auch bei anderen ihm übertragenen Ämtern betont.[2])

Bei Stelle 4 (vergleiche oben p. 29.$_4$) glaube ich eine Benützung der Denkschrift annehmen zu müssen infolge der Ausdrücke: 'frumentationes emensus sum' (mon. 15) und 'frumentum admensus est' (Suet. 41). Hier verwendet Sueton statt des ungewöhnlichen Ausdruckes des Augustus den gebräuchlicheren 'frumentum admensus est', den auch Livius und Cicero und andere Schriftsteller gebrauchen.[3]) Er nimmt nicht die am meisten gebräuchliche Wendung: 'frumentum dare aut dividere', was ich eben auf die Anlehnung an die Denkschrift des Augustus zurückführen möchte; denn nur hier gebraucht Sueton diesen Ausdruck.

In der fünften Stelle (siehe oben p. 29.$_5$) erinnern die Ausdrücke: 'vetustate conlapsas, incendio absumptas' an des Augustus Worte: 'vetustate labentes, basilicam consumptam

[1]) Vergleiche meinen textkritischen Anhang p. 61 f. und Kornemann, Beiträge zur alten Geschichte, III p. 80, Anmerkung 7.

[2]) Man vergleiche das sechste Kapitel des Monumentum Ancyranum.

[3]) cf. J. W. Beck, De mon. Anc. sent. controversae. Mnemosyne, vol. 25 (1897) p. 360: Cic. Verr. 31; Caes. B. G. 1, 16; 7, 71; Curtius 8, 12, 6.

incendio'. Desgleichen erinnern die von Sueton c. 29 verwendeten Worte: 'sub nomine alieno' an den Text des Monumentum Ancyranum c. 20: 'sub titulo nominis filiorum meorum' und c. 21: 'sub nomine M. Marcelli'. Aber alle die Ausdrücke sind dadurch von geringer Bedeutung für unseren Nachweis, weil Sueton sie auch sonst gebraucht[1]).

Bei der sechsten Stelle (cf. p. $30._6$) gibt Sueton nur mit Abwechslung in den Worten deutlich wieder, was Augustus c. 24 erzählt. Seine Angabe lautet nur allgemeiner, indem er die Anzahl der dem Augustus gesetzten Statuen wegläßt, während er weiter unten anführt, daß des Augustus 'dona aurea in aede Apollinis' goldene Dreifüße waren, was Sueton vielleicht aus eigener Anschauung wußte. Deshalb muß man nicht notwendig hier an eine zweite von Sueton benützte Quelle denken. Besonders aber scheint die Abhängigkeit Suetons an dieser Stelle dadurch hervorzuleuchten, weil Suetons Bericht und das Monumentum Ancyranum übereinstimmen in der ungewöhnlichen Verbindung: 'exque iis' (Aug. 52) und 'exque ea pecunia' (Mon. Anc. 24)[2]). Denn auch Sueton schreibt sonst anders: cf. Claud. 16: et ex causa novi generis; Otho 4: et ex conditione temporum; Cal. 7: et ex ea; Vitell. 6: et ex ea; Vesp. 8: et ex eo; Aug. 94: atque ex eo; Claud. 9: atque ex eo; Galb. 8: atque ex eo.

Ähnliches behauptet auch Macé in seinem Werke 'Essai sur Suétone' p. 162 über diese Stelle.

---

[1]) vetustate conlabi: Calig. 21; Claud. 25.
incendio consumi: Calig. 59.
incendio absumi: Nero 31: Domit. 5.
sub nomine : Aug. 55; sub nomine Daphnidis: Suet. Donati, rell. Reifferscheid p. 58.
sub titulo: Vesp. 1; Domit. 5; rell. Reiff. 40.

[2]) Siehe Wölfflin: Archiv für latein. Lexikographie und Grammatik XIII (1903), Heft 2 p. 197—199. Wilcken (Hermes 38, p. 623, Anmerkung 3) bestreitet die direkte Benützung der Denkschrift des Augustus vonseiten des Sueton und will alle Übereinstimmungen einschließlich der hier behandelten Stelle einer indirekten Benützung zuschreiben. Allein solange die betreffende Quelle nicht aufgefunden ist, ist sicherlich die Annahme ebenso berechtigt, daß Sueton die Denkschrift wirklich benützt habe. Auch die sachlichen Abweichungen sind, wie wir oben p. 32—39 darzulegen versucht haben, keineswegs ein Beweis, daß Sueton die Denkschrift überhaupt nicht benützt habe, sondern zeigen nur, daß der Schriftsteller neben derselben auch andere Quellen herangezogen habe. Das gilt auch von dem Zusatz 'qui aut abessent aut non sufficerent' (siehe unsere Darlegung p. 49).

Auch bei Stellen der dritten Klasse bemerken wir das Bestreben Suetons im Ausdrucke zu variieren; doch es sind ihm dabei Worte zurückgeblieben, welche die Ansicht einer direkten Benützung der Denkschrift des Augustus nur bekräftigen können.

Was Augustus mit ausführlichen Worten über die dreimalige Schließung des Ianustempel berichtet (siehe oben p. 30.$_1$), findet sich fast mit den nämlichen Worten bei Sueton c. 22. Alle Begriffe des Berichtes im Monumentum können hier auch bei Sueton nachgewiesen werden. Denn die Worte (mon. 13): 'Ianum Quirinum, quem clausum esse maiores nostri voluerunt' und 'a condita urbe bis omnino clausum fuisse prodatur memoriae' entsprechen den Worten Suetons: 'Ianum Quirinum semel atque iterum a condita urbe — — — clausum'; der Begriff: 'cum prius, quam nascerer' liegt in den Worten Suetons: 'ante memoriam suam'. Und der Zusatz: 'cum per totum imperium populi Romani terra marique esset parta victoriis pax' findet sich sogar mit Beibehaltung des Ausdruckes in den Worten Suetons: 'terra marique pace parta', wobei der sorgfältige Hofhistoriker Sueton noch die Bemerkung macht, daß der Zeitraum der dreimaligen Schließung unter Augustus ein weit kürzerer war als der der zweimaligen Schließung in der vorausgehenden Zeit. Hier haben wir also eine sehr genaue Anlehnung an das Monumentum.

Daß in der zweiten Stelle (siehe oben 31.$_2$) der Zusatz: 'nulli genti bello per iniuriam inlato' (mon. 26) bei Sueton wiederkehrt in den Worten: 'nec ulli genti sine iustis et necessariis causis bellum intulit', wurde schon von anderen bemerkt.[1]) Es sind dieselben Worte, nur daß Sueton 'per iniuriam nulli genti' mit der Variation gibt: 'nec ulli genti sine iustis et necessariis causis'.

Eine nahe Verwandtschaft zeigt ferner jene Stelle, wo Sueton c. 21 schreibt (siehe oben p. 31.$_3$): 'Indos etiam ac Scythas, auditu modo cognitos, pellexit ad amicitiam suam populique Rom. ultro per legatos petendam', mit dem Monumentum c. 31; wir lesen dort nur in andere Worte gekleidet dasselbe in dem Berichte: 'Ad me ex India regum legationes saepe missae sunt, numquam antea visae apud quemquam Romanorum ducem'. Schon oben (cf. p. 27.$_{10}$) in jenem Teile, welcher über die in 'terminis technicis' übereinstimmenden Stellen handelt, konnten

[1]) cf. Nissen, Rhein. Mus. 41. p. 498; Roth, praefatio p. XV; Mommsen p. 104; Macé p. 157.

wir eine größere Ähnlichkeit dieser Stelle mit mon. c. 26 feststellen (cf. p. 44). Übrigens ist dieselbe Übereinstimmung, die wir dort in den Worten 'amicitiam per legatos petere' gefunden haben, auch hier vorhanden.

Die weitere Stelle, in der namentlich der Zusatz: 'cavato solo, in quo nunc Caesarum nemus est' (siehe oben p. 31.$_4$) als Beweispunkt dafür angeführt wird, daß Sueton aus der Denkschrift des Augustus geschöpft habe, sowie die letzte (cf. p. 32.$_5$) über die Anzahl der von Augustus gegebenen Spiele wurden schon von anderen, die diese Frage berührten, als von Augustus herrührend bezeichnet. Denn in der letzten Stelle beruft sich Sueton ja selbst auf Augustus und erklärt nur durch die Bemerkung: 'qui aut abessent aut non sufficerent', wie es kam, daß Augustus dreiundzwanzigmal Spiele 'pro aliis magistratibus' gab. Auch hier ändert Sueton die Verbindung: 'aliorum magistratuum vicem' durch die gebräuchlichere Präposition 'pro' statt 'vicem' in 'pro aliis magistratibus', indem vielleicht sein kritisches Auge an der ziemlich selten gebrauchten Präposition 'vicem' Anstoß nahm. Denn 'vicem' ohne die Zusammensetzung mit 'in' gebraucht Sueton nirgends in seinen Werken. Dagegen 'in vicem': Iul. 11; Aug. 10, 63, 66; Tib. 28, 43, 76; Cal. 22; Claud. 7; Galb. 10. 'vice': Cal. 41; Claud. 35; Ner. 31; Galb. 10; Tit. 6. Außerdem vergleiche man folgende Stellen aus Sueton mit substantivischem Gebrauch des Wortes 'vicem': Aug. 45: — — — commendatisque qui suam vicem praesidendo fungerentur. Aug. 66: — — — et vicem suam conquestus est. Tib. 52: — — — se quoque respondit vicem eorum dolere. Vit. Verg. ed. Reiff. rell. p. 61: — suscipiente Maecenate legendi vicem.

Bei der Benützung der Denkschrift des Augustus hat aber Sueton keineswegs die Nachrichten, die er bei anderen Autoren über Augustus finden konnte, vernachlässigt, sondern sie zur Ergänzung dessen benützt, was er dem Monumentum Ancyranum entnimmt; darauf sind die verschiedenen Zusätze zurückzuführen, die Sueton bei vielen oben genannten Stellen gibt. Dabei wurde er aber manchmal auch durch diese Quellen irregeleitet. Sueton machte ferner wie in sachlicher, so bisweilen auch in sprachlicher Beziehung den Versuch die Rolle eines Interpreten und Kritikers zu übernehmen.

An manchen Stellen weicht nun Sueton von den Angaben im Monumentum Ancyranum ab. Doch diese Gegensätze sind

weder so zahlreich noch von der Art, daß man eine Benützung der Denkschrift von Seite Suetons überhaupt verwerfen müßte. Hier verweise ich auf das, was ich bei der Zusammenstellung dieser Gegensätze (p. 32—39) erwähnt habe.

Bei der ersten Stelle berichtet Sueton Dinge, die ihm wissenswerter erschienen als die bloße Tatsache der Wahl zum Konsul, bei der zweiten folgt er allerdings anderen und wahrscheinlich dem Augustus feindlichen Quellen, den Gegensatz in der dritten und vierten Stelle haben wir auf eine Flüchtigkeit des Sueton bei der Benützung der Denkschrift des Augustus zurückgeführt, wodurch er zu einer unrichtigen Angabe kam; die übrigen fünf Stellen, wo stärkere Gegensätze vorhanden sind, zwingen zur natürlichen Folgerung, daß bei diesen Sueton anderen Quellen gefolgt sei.

Die Zahl derjenigen Stellen in Suetons Biographie des Kaisers Augustus, bei denen mit Sicherheit eine Benützung der Denkschrift desselben nachgewiesen werden konnte, ist also nicht allzu groß. Doch das ist, wie wir oben bemerkt haben, nicht zu verwundern; denn Sueton suchte mehr das Anekdotenhafte[1]) im Leben eines Kaisers auf und nahm, wie Friedrich Leo[2]) sagt, in ein Gefüge von Rubriken auf nicht sowohl, was die Kaiser taten als was sie waren, nicht was sie erlebten als wie sie lebten. Die Denkschrift des Augustus aber konnte ihm nur Tatsachen aus dem Leben dieses Kaisers bieten. Doch soweit Sueton diese Tatsachen seiner Biographie einreihte, hat er sie wohl mit wenigen Ausnahmen derselben entnommen.

Deshalb werden wir Clason[3]), Ciaceri[4]) und Wilcken[5]) nicht beistimmen, sondern festhalten an der Ansicht, welche bisher die meisten Gelehrten vertreten haben, daß Sueton bei der Darstellung des Lebens des Augustus jene Denkschrift des Kaisers, auf welche das Monumentum Ancyranum zurückgeht, direkt benützt habe.

[1]) cf. Peter, Gesch. Lit. d. Kaiserz. II p. 336.

[2]) Leo, Die griechisch-römische Biographie nach ihrer literarischen Form. Leipzig 1901. p. 11.

[3]) Dr. Octavius Clason, Tacitus und Sueton p. 57.

[4]) Emanuele Ciaceri, Alcuni osservazioni sulle fonti di C. Svetonio Tranquillo nella vita di Augusto, p. 5, 9, 10.

[5]) Ulrich Wilcken, Zur Entstehung des Monumentum Ancyranum. Hermes 38 p. 623, Anmerkung 3.

Textkritischer Anhang.

Von Mommsens Lesart abweichende Ergänzungen.

Die Ausfüllung der mannigfaltigen Lücken, die wir im Texte des sogenannten Monumentum Ancyranum haben, geschah bisher auf Grund Abzählens der einzusetzenden Buchstaben, welcher Aufgabe sich zuerst Domaszewski für Mommsens Ausgabe unterzog. Daß dieses Verfahren ein unsicheres ist vor allem infolge der sehr erheblichen Abweichung in der Breite der einzelnen Buchstaben (man vergleiche z. B. I und M der Inschrift), ferner infolge der ungleichmäßigen Schrift des Monumentum, darin stimmen alle überein, welche sich mit der Herstellung und Verbesserung des Textes unserer Inschrift beschäftigt haben. Weiterhin hat zur Ungenauigkeit dieser Abzählungsmethode der Umstand beigetragen, daß der im lateinischen Texte zwischen den einzelnen Worten gelassene Raum gar nicht oder nur wenig berücksichtigt werden konnte. Auch Seeks Vorschlag, dem schwankenden Maß des Buchstabens einen bestimmten z. B. den Buchstaben N entgegenzusetzen, konnte die Exaktheit der Ergänzungen nur wenig fördern.

Veranlaßt durch die Bemerkung Joh. Schmidts im Philologus 46. p. 72 eine Kontrollierung der Ergänzungen nach den der Ausgabe Mommsens beigegebenen Lichtdruckabbildungen vorzunehmen, habe ich nun diejenigen in vorliegender Arbeit vorkommenden Stellen, welche nach meiner Meinung einer Verbesserung bedürfen, einer näheren Prüfung unterzogen und zwar nach einer anderen Methode.

Meine Berechnungen habe ich nämlich nicht auf Grund Abzählens der einzusetzenden Buchstaben vorgenommen, sondern durch genaues Durchzeichnen vorhandener Buchstaben auf durchsichtiges Papier. Wo möglich be-

nützte ich zur Zusammenfügung der einzelnen Wörter ganze Silben, die ich demselben Bogen des Lichtdruckes entnahm, auf dem die fragliche Ergänzung zu machen ist. Denn man kann beobachten, daß die Schrift einer Kolumne oder wenigstens eines Teiles derselben im allgemeinen Gleichmäßigkeit zeigt.

Bei einer derartigen Methode sind die zwei erstgenannten Mängel des bisherigen Verfahrens aus dem Wege geschafft, ferner aber konnte auch Rücksicht genommen werden auf den im lateinischen Exemplar zwischen den einzelnen Wörtern gelassenen Zwischenraum.

Auf den zur besseren Übersicht beigegebenen Tabellen sind die verschiedenen Lesarten untereinander gestellt und zwar die auf dem Lichtdrucke deutlich sichtbaren Buchstaben in schwarzer, die übrigen in roter Farbe gezeichnet; von den letzteren sind diejenigen mit einem Punkte versehen, welche in Mommsens Ausgabe als erhalten bezeichnet, auf dem Lichtdrucke aber nicht erkennbar sind.

Wölfflin sagt in den Sitzungsberichten der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München vom Jahre 1886 p. 260, eine Hauptaufgabe der Kritik bestehe darin die zahlreichen Lücken des lateinischen Textes so auszufüllen, daß die Ergänzung einerseits der griechischen Übersetzung der Inschrift und den Angaben der Historiker, andrerseits dem Charakter der augusteischen Prosa und dem freien Raum möglichst genau entspreche.

Nach diesen Gesichtspunkten glaube ich in der Mommsenschen Lesart folgende Änderungen vornehmen zu dürfen:

Ad Lat. 13. Quas ob res sen]atus für Ob quae sen]atus.

Das von Wölfflin, Epigraphische Beiträge. Sitz.-Ber. 1886 p. 263 vorgeschlagene 'quas ob res' entspricht gut dem griechischen ἐφ' ο]ἷς, das wohl sicher sein dürfte; es entspricht dem Charakter der augusteischen Prosa besser als das von Bormann in dem früher erwähnten Rektoratsprogramm p. 14 und von Joh. Schmidt, Philologus 44 p. 448 wegen des Raumes vorgeschlagene 'propter quae', da 'propter', wie Wölfflin sagt, auf Inschriften der Republik als kausale Präposition gar nicht vorkommt, 'ob' als die allein übliche 24 mal (vgl. Arch. f. lat. Lexikogr. I. 163). Mit vollem Rechte scheint mir deshalb Konrad Engelhardt in seinem Programme zum Jahresbericht des Kgl. humanistischen Gym-

nasiums Speyer für das Schuljahr 1901/1902 p. 6 zu dem Schlusse gekommen zu sein, daß die Formel der Gesetzessprache hier die Wahl des Ausdrucks veranlaßt habe. Engelhardt führt eine Menge von Stellen aus Sallust, Caesar und Cicero an, wo die Präposition 'ob' in der den Senatsbeschluß einleitenden Formel gebraucht ist, während 'propter' in solchen nirgends zu finden sei; außerdem beruft sich derselbe mit Recht auf Mon. Anc. I 24 'Ob res a me aut per legatos meos — — — prospere gestas — — — decrevit senatus', wo also das Monumentum selbst für die Richtigkeit dieser Ansicht spricht. Aber als wichtigen Bürgen möchte ich hier noch Sueton beiziehen, von dem wir wissen, daß er bei Abfassung seiner Biographien gerade auch die Senatsbeschlüsse heranzog (vgl. oben p. 8). Denn Sueton gebraucht immer die Präposition 'ob', wo er von Senatsbeschlüssen oder von Dingen spricht, die auf einen Senatsbeschluß zurückweisen, während er sonst auch 'propter' als kausale Präposition verwendet (vergl. Div. Iul. 16: senatus, ob eundem coetum festinato coactus, gratias ei per primores viros egit. Tib. 9: Quas ob res et ovans et curru urbem ingressus est. Tib. 17: Quas ob res triumphus ei decretus est. Cal. 16: Quas ob res — — — decretus est ei clipeus aureus. Claud. 1: Quas ob res ovandi ius — — — percepit. Nero 10: ut ob recitationem decreta sit. Nero 13: Ob quae imperator consalutatus. Galba 8: Ob res et tunc in Africa et olim in Germania gestas ornamenta triumphalia accepit.)

Mommsens 'ob quae' füllt den Raum am wenigsten aus, während bei der Lesart 'quas ob res' zwischen dem Schlußwort vindica[vi und Qu immerhin noch ein Raum von 9 mm bleibt, die Lesart 'propter quae' jedoch fast gar keinen Zwischenraum läßt (vgl. den erhaltenen Zwischenraum I 17 quingen]ta — Ex von 10 mm.) Zwischen dem Schlußworte eines Satzes nämlich und dem Anfangsworte des nächsten Satzes findet sich im lateinischen Texte jedesmal ein ziemlich bedeutender Zwischenraum.

omnibus [veniam petentib]us civibus peperci für omnibus superstitibus civibus peperci. Ad Lat. I 14.

Das von Hirschfeld vorgeschlagene 'veniam petentibus' wird von Bormann p. 16 als den Raum besser ausfüllend bezeichnet, von Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 449 auch in sachlicher Beziehung

verteidigt. Nach diesen beiden Richtungen hin verdient diese Ergänzung auch den Vorzug vor Engelhardts 'vita superantibus' (p. 18 f). Denn das griechische '*περιόντων*' ist nur Konjektur, weshalb es nicht entscheiden kann. 'Veniam petentibus' ist die einzige Lesart, welche den gebotenen Raum von dem erhaltenen V in 'omnibus' bis V S vor 'civibus' (60 mm) genau ausfüllt.

Ad Lat. I 18. m i l l i a a l i q u a n t [o p l u r a q u] a m t r e c e n t a statt millia aliquantum plura.

Das von Bormann p. 16, von Joh. Schmidt Philol. 44 p. 448 und von Wölfflin, Sitz. Ber. 1886 p. 268 anerkannte 'aliquanto plura' statt des Mommsenschen 'aliquantum' entspricht dem Stile des konservativen Augustus, wie Wölfflin sagt, der nach dem Stile Cäsars, Ciceros, Livius taxiert werden muß; 'aliquantum plura' aber sei erst seit Valerius Maximus und Pomponius Mela sicher. (Vgl. auch III 21: paullo plura.) — Diese Ergänzung füllt ferner den zu Gebote stehenden Raum von 40 mm genau (gerechnet vom erhaltenen T bis zum erhaltenen A in 'quam' einschließlich dieses Buchstabens), während Mommsens Ergänzung aus erhaltenen Silben hergestellt 46 mm erfordern würde. — Die entsprechende griechische Stelle ist nicht erhalten.

Ad Lat. I 18, 19. o m n i b u s a g r o s [a d s i g n a v i] | a u t p e c u n i a m p r o p [r a e- m i i s m i l i t i a] e d e d i für omnibus agros a me emptos aut pecuniam pro praediis a me dedi.

Bormann p. 17, Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 448 und Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 624 besprechen die Stelle in hinreichender Weise und stimmen darin überein, daß sowohl 'a me emptos' und pro praediis a me' der Mommsenschen Herstellung in sachlicher und sprachlicher Beziehung Anstoß erregen, sowie dem zu Gebote stehenden Raum nicht entsprechen. Die griechische Übersetznng ist nicht erhalten. Mit Wölfflin wird man bei beiden Ausdrücken für Beibehaltung des terminus technicus stimmen also für 'agros adsignavi' (vgl. III 23 quos — — — adsignavi) und für 'praemiis militiae' (vgl. III 31; III 37; Suet. Aug. 15; promissa veteranis praemia; 17; 49). — 'a me emptos' würde einen Raum von 34 mm (ausschließlich des Buchstabens A) einnehmen, somit bis an den Rand der Kolumne reichen. (Man vergleiche meine Tabelle.) Schon aus diesem Grunde ist es zu verwerfen. 'Adsignavi' jedoch erfordert einen Raum von 26 mm,

wodurch ein angemessener freier Raum von 8 mm am Schlusse der Zeile bleibt. Die zweite Ergänzung Mommsens aber füllt die vorhandene Lücke in keiner Weise, während genau in den Raum paßt 'praemiis militiae'. Schreibt man mit Bergk, Bormann und Wölfflin 'praemis', so bleibt eine kleine Lücke, die sich allerdings leicht verbessern ließe. (Ich habe hier meine Herstellung gemacht aus erhaltenen Buchstaben und Silben der Zeilen I 15—22, die etwas gedrängter geschrieben sind als die vorhergehenden und nachfolgenden Zeilen.) Aber ich möchte die Form 'praemiis' befürworten erinnernd an consiliis III 3; municipiis IV 27, 29; manibiis III 8, 17; IV 21, 24.

'cum [scribeb]a[m] haec, [et agebam se]p[timum et trigensimum annum | tribu]niciae potestatis' lautet Mommsens Herstellung, wofür ich schreiben möchte: cum [scripsi] haec, [et eram septimum et trigensimum | tribu]niciae potestatis. Ad Lat. I 29.

Die Lesart Mommsens entspricht nicht dem sonderbaren Ausdruck der griechischen Übersetzung *καὶ ἣ μην τριακοστὸν καὶ ἕβδομον δημαρχικῆς ἐξουσίας*, nach Kaibel 'inauditum plane dicendi genus'; der Ausdruck läßt sich nur durch entsprechende Worte der lateinischen Vorlage erklären. Mit Bormann p. 21 wird man deshalb wohl Bergks Ergänzung mit der geringen Abweichung in der Zahlform 'et eram septimum et trigensimum' (statt Bergks tricensimum) vorziehen. Denn Mommsens Ergänzung überschreitet weit den zu Gebote stehenden Raum; selbst die Ergänzung Bormanns überschreitet die Verlängerungslinie des Randes der Tafel I, wenn man nicht noch eine Änderung vornimmt; sie ist also keineswegs für die Lücke zu wenig umfangreich wie Mommsen im Kommentar seiner Ausgabe p. 23 meint. Auch Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 449 verteidigt Bormanns und Bergks Herstellung und Bormanns Begründung, Augustus habe die tribunicia potestas hier als jährliches Amt, nicht als dauerndes darstellen wollen. Ersteres geschieht bei der Bergkschen Herstellung: „zum 37 mal war ich Inhaber der tribunizischen Gewalt", das zweite bei dem von Mommsen vorgeschlagenen Ausdruck „ich stand im 37. Jahre der tribunizischen Gewalt."

Ich schreibe statt 'scribebam' mit Bergk 'scripsi'. Denn zwischen dem auf dem Lichtdruck deutlich sichtbaren 'terdeciens' und dem

deutlich erkennbaren H von 'haec' ist eine Lücke von 42 mm, in welche die Worte 'cum scribebam' absolut nicht hineinpassen. Das von Mommsen als sicher angenommene A in scribebam ist auf dem Lichtdrucke nicht zu erkennen. Eine plötzliche Verengerung der Schrift in der Mitte der Zeile ist sehr unwahrscheinlich; wir finden eine solche nur am Schlusse der Zeilen. Konstruiert man aber 'cum scribebam' aus Silben benachbarter Zeilen, so würde der Ausdruck einen Raum von 54 mm einnehmen; 'cum scripsi' dagegen füllt die Lücke genau. Außerdem ist das griechische *ὅτε ταῦτα ἔγραφον* auch VI 27 mit 'cum scripsi haec' gegeben. Dadurch aber wird die ganze Zeile in angemessener Weise ausgefüllt, es deckt sich das P von 'septimum' bei unserer Herstellung mit dem sichtbaren Reste, falls man in demselben mit Mommsen das P erkennen will, es schließt die Zeile mit 'trigensimum' und es bleibt noch am Ende derselben der passende Raum von 5 mm. (Vgl. Ende der Zeile I 6 gleichfalls 5 mm.)

Ad Lat. I 31. D i c t a t u r a]m et a p s e n t[i et p r a e s e n t i m i h i o b l a t a m a p o p u l o e t s e n a t u statt Dictatura]m et apsent[i et praesenti mihi datam ..... a populo et senatu.

Die von Mommsen gelassene Lücke sucht Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 450/51 mit dem Worte 'Romano' auszufüllen, wobei wir eine Auslassung dieses Wortes in der griechischen Übersetzung annehmen müßten. Desgleichen wäre auch bei Wölfflins Vorschlag 'nomine populi et senatus' (vergl. Sitz.-Ber. 1886 p. 261) eine solche zu konstatieren, da es im Griechischen lautet: *ὑπὸ τε τοῦ δήμου καὶ τῆς συνκλήτου*. In sachlicher und sprachlicher Beziehung hat dieser Ausdruck eine eingehende Entgegnung gefunden durch Joh. Schmidt, Philol. 46 (1888) p. 76/77. Wölfflins 'oblatam' gibt sehr gut das griechische *διδομένην* wieder. Setzen wir dieses ein, so ist hier überhaupt keine Lücke mehr vorhanden. Denn der am Schlusse der Zeile nach dem Worte 'senatu' noch bleibende Raum beträgt 14 mm, was keineswegs zu viel sein dürfte, wie die Zeilenden der Tafel II zeigen. Damit erhalten wir eine Lesart, die der griechischen Übersetzung entspricht, in sprachlicher Beziehung nicht angegriffen werden kann und gut in den verfügbaren Raum paßt. Daß auch die Stelle Suet. Aug. 52: dictaturam magna vi offerente populo für 'oblatam' spricht, hat schon Wölfflin an oben genannter Stelle nachgewiesen.

ita a[dministravi, | ut paucis diebu]s. Mommsen setzt hier ita administravi, ut . . . . . | paucis diebus. Ad Lat. I 33, 34.

Bormann p. 22 sucht die Lücke auszufüllen mit 'paucis | simis diebus', Joh. Schmidt mit Seeck, Philol. 44 p. 451 und Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 262 mit 'ut in | tra paucos dies'. Die Trennung von 'intra' mußte man vornehmen, um den in Zeile 34 zu Gebote stehenden Raum auszufüllen. Durch meine Abzeichnung aber ergab sich, daß hier nicht nur keine Lücke in Zeile 33 ist, sondern sogar das Wort 'ut' zu weit hinausreicht, wenn man eine gerade Linie nach unten als Verlängerung des Randes der Kolumne zieht. Setzt man also 'ut' in die Zeile 34, so erhält man einen angemessenen Raum von 9 mm am Schlusse der Zeile 33 und die Lücke zu Anfang 34 ist ebenfalls passend ausgefüllt. (Man vergleiche mit dem Gesagten meine Tabelle.) — Für die griechische Übersetzung *ἐν ὀλίγαις ἡμέρα[ις* ist entschieden der entsprechendste Ausdruck 'paucis diebus' und zugleich sind sprachliche Bedenken ausgeschlossen, die sich allenfalls an ein temporales 'intra' knüpfen könnten.

et per[i]c[lo praesenti populu]m universum statt et periclo quo erat populum universum. Ad Lat. I 34.

Das von Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 262 und Joh. Schmidt, Philol. 46. p. 78 anerkannte 'periclo praesenti' entspricht vollständig dem griechischen *τοῦ παρόντος κινδύνου*, entspricht nach Wölfflin dem augusteischen Sprachgebrauch (es sei terminus technicus so gut wie metus praesens. Vgl. Caes. 8, 49; civ. 3, 17; Cic. dom. 11; Phil. 10, 20), paßt gut in die Lücke, sodaß man nicht einmal 'populum' durch 'plebem' ersetzen muß, was Wölfflin im Notfalle empfiehlt, während Mommsens 'quo erat' neben dem sprachlichen Bedenken auch die Lücke nicht auszufüllen vermag.

univ[ersum privata | impensa liberarem] für universum meis impensis liberarem. Ad Lat. I 34, 35.

Mommsens Herstellung wird von Joh. Schmidt Philol. 44 (1885) p. 451 und Philol. 46 (1888) p. 78 und von Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 263 verworfen. Ich möchte hier Wölfflins 'impensa privata' verteidigen. Es entspricht der Singular sehr wohl dem griechischen Plural *ταῖς ἐμαῖς δαπάναις* nach Analogie von I 1 privata impensa = *ἐμοῖς ἀναλώμασιν*; IV 9 impensa grandi =

ἀναλώμασιν μεγίστοις. Allerdings ist 'impensa' an diesen beiden Stellen mit ἀναλώματα gegeben; aber app. VI 36 lesen wir ebenfalls = [μετ]άνα. In sprachlicher Beziehung wird von Schmidt, Philol. 46 p. 78 wie von Wölfflin Sitz.-Ber. 1886 p. 203 der Singular vorgezogen.

Mommsens Abteilung 'universum meis impen|sis liberarem' überschreitet die Verlängerungslinie des Randes der Kolumne und ist deshalb zu verwerfen. Schließt man aber Zeile 34 mit Verwendung der Konjektur Wölfflins mit 'privata', so bleibt am Ende der Zeile der angemessene Raum von 8 mm, zwischen dem Schlußworte 'liberarem' und dem Anfangsworte des nächsten Satzes 'Consulatum' aber bleibt immer noch der genügende Zwischenraum von 11 mm (vgl. den erhaltenen Zwischenraum I 17: quingenta — Ex von 10 mm.)

Ad Lat. II 9. conlega Tib. Cae[sare filio meo feci] statt conlega Tib. Cae[sare filio feci].

Hier ist das von Joh. Schmidt, Philol. 44 (1885) p. 451 vorgeschlagene 'meo' aufzunehmen, da es 1. im Griechischen heißt τὸν υἱόν μου und 2. zwischen dem letzten Worte des Satzes 'feci' und dem Anfangsworte des nächsten Satzes Sex. Pompei immer noch ein Raum von 17 mm bleibt. (Vgl. II 6 cos. — Quo 14 mm.)

Ad Lat. II 12-14. Legibus novi|s latis multa emendavi e|xempla maiorum exolescentia | iam ex nost|ro usu et ipse proposui] multarum rer[um exe|mpla imi|tanda pos[teris statt Mommsens Lesart: Legibus novi|s latis complura e|xempla maiorum exolescentia | iam ex nost|ro usu reduxi et ipse] multarum rer[um exe|mpla imi|tanda pos[teris tradidi.]

Zwischen dem auf dem Lichtdrucke deutlich sichtbaren O von 'novis' und dem zweiten E von 'exempla' steht ein Raum von 94 mm zu Gebote. Weder durch Mommsens 'latis complura exempla' noch durch das von Bormann p. 23 verteidigte 'latis et multa exempla' wird die Lücke ausgefüllt. Zweifellos dünkt mir das auch von Joh. Schmidt, Philol. 44 (1885) p. 452 anerkannte 'multa' = πολλά (vgl. II 13 multarum rerum = πολλῶν πραγμάτων). Desgleichen ist es sehr wahrscheinlich, daß in der großen Lücke das Verbum gestanden hat. Von den vorgeschlagenen Verben (sancire, Bormann p. 23; reduxi, Mommsen; revocavi,

Bergk und Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 452) füllt nur die Verbindung mit 'revocavi' den Raum aus. (Man vergleiche meine Abzeichnung.) Gegen alle diese Verba wendet sich Konrad Engelhardt, Gym.-Programm, Speyer 1902 p. 26 ff., da 'reducere' und 'revocare' dem Sinn der Stelle nicht entsprechen, was insbesondere aus dem Particip Präsens 'exolescentia' sich ergebe, und ebenso wenig 'sancire' die Bedeutung zugrunde liegt, die dem griechischen '*διορθοῦσθαι*' eigen ist. Ausgehend von der Grundbedeutung des griechischen '*διορθοῦντι*' (nach dem Thesaurus linguae Graecae = aliquid emendare, quod vitiosum est, et aut in pristinum aut in meliorem statum reducere vel mendosa corrigere), findet Engelhardt eine Erläuterung seiner Ansicht in Suet. Aug. 34 (vgl. oben p. 29) und empfiehlt an unserer Stelle entweder 'emendare', das auch Sueton in der eben genannten Stelle verwendet, oder 'corrigere' (cf. p. 28). Genau in die Lücke aber paßt 'emendavi', weshalb es nicht notwendig ist, zu dem ihm äquivalenten 'corrigere' zu greifen. Die Richtigkeit der Wiedergabe von '*διορθοῦσθαι*' durch 'emendare' möchte ich bekräftigen durch Hinweis auf das Corpus Glossariorum Latinorum, insbesondere auf Band VI unter folgenden Vokabeln:

emendatio = *διόρθωσις* II 60, 17; 278, 27; 535, 51; III 25, 27; 328, 7; 375,55; 492, 23; 514, 46.

emendator = *διορθωτής* II 60, 36; 278, 26.

emendatus = *διωρθωμένος* III 177, 13; 249, 56; 388, 19.

emendatum = *διωρθωμένον* III 135, 55.

emendo = *διορθοῦμαι* II 278, 28; III 135, 52; emendas = *διορθῶσαι* (*-οῦσαι*?) III 135, 53; emendat = *ὀρθοῦται* II 60, 16; = *διορθοῖ* III 135, 54; emendavi = *διώρθωσα* III 135, 57; emendasti = *διώρθωσας* III 135, 56; emendatur = *διορθοῦται* II 60, 18; 60, 34; emendatum est = *διώρθωται* III 135, 58.

'Corrigo' dagegen wird viel häufiger mit '*κατορθῶ*' und '*ἐπανορθῶ*' wiedergegeben; siehe Band VI unter 'corrigo' und 'corrector'. Mit Recht bemerkt Engelhardt p. 28 auch, der Übersetzer habe 'ex nostro usu' nicht ganz unberücksichtigt gelassen, sondern durch das Medium von '*διορθοῦν*' angedeutet.

Die zweite Lücke von 88 mm zwischen S in 'nostro' und M in 'multarum' wird auch mit Wölfflins 'proposui' statt 'tradidi' (Sitz.-Ber. 1896 p. 183) nicht vollständig ausgefüllt. Es bleibt noch ein Raum von 10 mm, der durch geringe Erweiterung der

Schrift entfernt werden könnte. Aber mit den genannten Verbesserungen wird wenigstens die erste Lücke passend, die zweite nahezu ausgefüllt, es liegt kein Verstoß gegen die klassisch-augusteische Prosa in den Worten und sie kommen wohl der griechischen Übersetzung am nächsten, wenn man auch das griechische '*ἐμαυτόν*' nicht wiedergeben konnte.

Ad Lat. II 15. [V o t a p r o v a l e t u d i n e m e a s u s c i p e r e p e r c o n s]u l e s et sacerdotes qu[into] | q u[oque anno senatus decrevit, wofür Mommsen schreibt: Vota pro valetudine mea suscipi per consules.

Von Bormann wird p. 25 die Konstruktion 'vota suscipi' nach 'decrevit' angegriffen; auch der griechische Ausdruck, sagt Bormann, führt darauf, daß im Lateinischen stand 'suscipere' = *ἀναλαμβάνειν*. Von Joh. Schmidt, Philol. 44 (1885) p. 449 wird der Vorschlag Bormanns gutgeheißen. In der Tat wird auch nur mittels 'suscipere' der Raum passend ausgefüllt und der Vorsprung zu Anfang der Zeile zum Zeichen des Kapitelbeginnes erreicht.

Ad Lat. II 19. c i v e s s a c r i f i c a v e r u n t f r e q u e n t e]r a p u d o m n i a p u l v i n a r i a statt Mommsens Lesart: cives sacrificaverunt semper apud omnia pulvinaria.

Mommsens Herstellung wird von Bormann p. 26, von Joh. Schmidt, Philol. 44 (1885) p. 449 und von Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 266 angegriffen und verbessert. Wenn Mommsen in den Additamenta seiner Ausgabe p. 221 meint: „frequenter" sine dubio praestat, sed spatium excedit, so ist das letztere nicht richtig. Denn meine Abzeichnung ergibt, daß mit den Worten 'sacrificaverunt frequenter' die Lücke genau ausgefüllt wird; würde man jedoch mit Bormann und Schmidt in R den Rest von 'concorditer' suchen, so würde der Raum nur passend ausgefüllt, wenn man statt 'sacrificaverunt' das von Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 266 vorgeschlagene 'supplicaverunt' verwendet. Das Wahrscheinliche ist, daß das griechische '*συνεχῶς*' die Übersetzung ist für 'frequenter', was ein Blick in das Corpus Glossariorum Latinorum bestätigt; man vergleiche Band VI unter 'frequens' = *συνεχής* II 445, 51; frequentes = *συνεχεῖς* II 73, 37 und 'frequenter' = *συνεχῶς* II 73, 36; 445, 58; III 426, 12.

'ὁμοθυμαδόν' dagegen wird nie mit 'concorditer' erklärt (vgl. II 383, 17: ὁμοθυμαδόν = universi una pariter gregatim simul una; 211, 10 universum ὁμοθυμαδόν) und unter 'concors' Band VI finden wir nur die Erklärung 'concors' = ὁμόνοος II 107, 13; 383, 31. Demnach müssen wir annehmen (vgl. Mommsen p. 43), daß 'ὁμοθυμαδόν' für den Ausdruck 'apud omnia pulvinaria' eingesetzt ist, für den es in der griechischen Sprache, da die Griechen keine 'pulvinaria' kennen, nichts unmittelbar Entsprechendes gibt, wie Bormann p. 26 bemerkt. Unser Text schließt sich wohl besser an die griechische Übersetzung an als die übrigen Vorschläge und füllt den zu Gebote stehenden Raum passend aus.

Allerdings ließe sich auch annehmen, es sei das Prädikat nicht in der Lücke von Zeile 19, sondern am Schluße des Satzes Zeile 20 gestanden, in der Lücke habe sich das dem 'ὁμοθυμαδόν' entsprechende Wort befunden, während 'apud omnia pulvinaria' vom griechischen Übersetzer überhaupt nicht berücksichtigt worden sei.

et sacrosan|[ctus ut essem in perpetuum et q]uoa[d] viverem, tribunicia potestas mihi|[esset, lege sanctum est statt Mommsens Lesart: et sacrosanctus ut essem ..... et ut quoad viverem, tribunicia potestas mihi esset, lege sanctum est. Ad Lat. II 21-23.

Bormann p. 27 wagt hier keine Ausfüllung der Lücke, welche Mommsen auf 7 Buchstaben berechnet. Bergks Ausfüllung mit 'in perpetuum', das von Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 453 und 46 p. 79 verteidigt wird, ist entschieden besser als Wölfflins in den Sitz.-Ber. 1886 p. 263 gemachte zwei Vorschläge: 'sacrosancta potestate ut essem' oder 'sacrosancta ut esset persona mea', da sie 1. den Raum besser füllt, 2. dem Griechischen mehr entspricht, weil der Übersetzer leicht, wie Schmidt, Philol. 46 sagt, neben dem 'quoad viverem' die das Gleiche bedeutenden Worte 'in perpetuum' unabsichtlich oder auch absichtlich auslassen konnte. Ferner haben wir so keine Wiederholung des 'ut' nötig, wie auch im Griechischen ἵνα nicht wiederholt ist.

habuerat, recusavi. Quod]sacerdotium aliquod post annos eo mort|[uo suscepi, qui id tumultus o]ccasione occupaverat statt Mommsens Herstellung: habuit, recusavi. Cepi id sacerdotium aliquod post annos eo mortuo qui civilis motus occasione occupaverat. Ad Lat. II 25, 26.

Bormanns p. 27 gemachter Vorschlag 'habuerat' für Mommsens 'habuit' zu setzen, desgleichen die Verbindung 'Quod sacerdotium aliquod post annos eo mortuo suscepi, qui id tumultus occasione occupaverat' wird auch von Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 449 gebilligt wegen des engeren Anschlusses an das Griechische, der sich in dem Worte *ἐσχήκει,* in der relativischen Satzverbindung und in der Stellung des Verbums *ἀνείληφα* am Schlusse des Satzes offenbart. Die Ergänzung 'suscepi' wird, wie Schmidt sagt, bestätigt durch Sueton, Aug. 31. Auch 'tumultus occasione' sei hier begreiflicher Weise mit *ἐν πολειτικαῖς ταραχαῖς* gegeben, da es im Griechischen keine unmittelbar entsprechenden Wörter gebe. — Was die Raumverhältnisse betrifft, so bleibt bei dieser Verbesserung zwischen dem letzten Worte 'recusavi' und dem ersten Worte des nächsten Satzes 'Quod', auch wenn man 'habuerat' schreibt, immer noch der genügende Raum von 11 mm. Auch Zeile 26 wird so in gehöriger Weise ausgefüllt. (Man vergleiche meine Tabelle.)

Ad Lat. III 40. [Ab eo anno, q]uo Cn. et P. Lentuli für Mommsens: Inde ab eo anno, quo.

Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 270 spricht zu dieser Stelle den Wunsch aus nach guter Latinität hier 'Iam inde ab eo anno' zu sehen. Aber schon mit 'inde' würden die Buchstaben nach meiner Zeichnung bis an den äußersten Rand der Kolumne reichen, weshalb die Anbringung eines 'iam' unmöglich ist, das zudem auch in der griechischen Übersetzung nicht enthalten ist. Ich möchte nur 'Ab eo anno' schreiben, da gerade auf Tafel III die Kapitelanfänge nur äußerst wenig über den Anfang der übrigen Zeilen hinausreichen. Vgl. III 7; III 22; III 34. Zum griechischen *ἀπ' ἐκείνου τοῦ ἐνιαυτοῦ* paßt 'ab eo anno' nicht weniger als 'inde ab eo anno'.

Ad Lat. III 41-43. tum pluribus [mul]to fru|[mentarias et n]umma-[ria]s t[esseras ex aerario] et patrimonio meo [dedi] statt Mommsens Ergänzung: tum pluribus i[n]ato fru|[mento vel ad n]umma[rio]s t[ributus ex agro] et patrimonio meo | [opem tuli].

Mommsen selbst hat dieser seiner Ergänzung ein 'displicet' beigesetzt. Wölfflins, Sitz. Ber.-1886 p. 258 verteidigte Lesart leidet an der Unwahrscheinlichkeit eines Verhauens des Steinmetzen (et für ex), entspricht ebenfalls wenig der griechischen Übersetzung und enthält ebenfalls den seltsamen Ausdruck 'inlato

frumento'; ferner wird weder die erste Lücke durch 'fru[mento atque nummarii]s', noch die zweite durch 't[esseris duplicatis]' gehörig ausgefüllt, das den Raum noch keineswegs überschreitet, wie Wölfflin annimmt, sondern ihn gar nicht ausfüllt.

Weit besser dünkt mir die von Joh. Schmidt, Philol. 46 p. 75 empfohlene Lesart: 'tum pluribus multo frumentarias et nummarias tesseras ex aere et patrimonio meo dedi'. Die Nachstellungen des 'multo' hat Schmidt hinreichend belegt. Die sichtbaren Reste sprechen ebenso für ein 'multo', wie für 'inlato', desgleichen der Raum; 'frumentarias et nummarias' füllt gut die Lücke, nicht jedoch die Verbindung 't[esseras ex aere].' Seine Lesart stimmt weit besser mit dem Griechischen überein: *ἄλλοτε δὲ πλείοσιν σειτικὰς καὶ ἀργυρικὰς συντάξεις ἐκ τῆς ἐμῆς ὑπάρξεως ἔδωκα.* Nur der Akkusativ 'tesseras' gestattet ferner ein 'dedi' für *ἔδωκα* zu setzen, das auch sonst mit diesem Verbum gegeben ist (vgl. III 9 dedi = *ἔδωκα*; desgleichen III 13; III 16; III 18; III 21; IV 31; IV 43; I 5 dedit = *ἔδωκεν*). Denn bei dieser Ergänzung haben wir in der griechischen Übersetzung nur die Auslassung von 'multo' und von 'ex aere' zu beklagen.

Da aber die Lücke von 63 mm zwischen dem erhaltenen T und 'et' nur durch ein ziemlich langes Wort ausgefüllt wird, möchte ich 'tesseras ex aerario et patrimonio meo dedi' vermuten, das in der Tat nach meiner Abzeichnungsmethode hergestellt die Lücke genau ausfüllt. (Siehe meine Tabelle und die Vergleichung dieser Stelle mit Suet. Aug. 41 p. 15 f. und 26.)

provicia[s item Germaniam qua clu]dit oceanus Ad Lat.
statt provicias et Germaniam qua includit oceanus. V 11.

Die Lücke vom Ende des A in 'provicias' (wofür zu lesen ist provincias) bis zum zweiten I in 'includit' beträgt 92 mm. Durch Mommsens Ergänzung 'et Germaniam qua includit' wird die Lücke allerdings nicht schlechter ausgefüllt als durch Wölfflins 'item Germaniam qua clu]dit oceanus'. Zur Begründung letzterer Lesart möchte ich Wölfflins eigene Worte anführen. Er sagt in den Epigraphischen Beiträgen, Sitz.-Ber. 1886 p. 276: „Wenn die griechische Übersetzung *καθὼς περικλείει* gibt, so ist dagegen die wichtigere Tatsache zu halten, daß 'includere' von der Begrenzung durch das Meer sich erst seit Pomponius Mela und Plinius findet, Augustus dagegen nach klassischem Gebrauch nur

'claudo' oder 'cludo' schreiben konnte. (Vgl. Cic. Verr. 2, 4 urbs mari clauditur; 5, 95; Liv. 21, 43, 4 dextra laevaque duo maria claudunt; Sen. suas. 1 imperium cludit oceanus). Müssen wir somit die Präposition 'in' tilgen, so gewinnen wir zwei Buchstaben, die uns gestatten statt 'et Germaniam', *ὁμοίως δὲ καὶ Γερμανίαν* zu schreiben 'item Germaniam', wodurch nun Germanien noch schärfer von Hispanien und Gallien abgetrennt und in eine Sonderstellung gebracht wird."

Wölfflins Lesart besitzt also den Vorzug der sprachlichen Angemessenheit, als auch den der besseren Korrespondierung mit der griechischen Übersetzung; daß sie auch gut in die Lücke paßt, ist schon oben gesagt worden. (Man vergleiche die beigegebene Tabelle.)

Ad Lat. V 13. [usque ad Tuscum pacav]i statt ad Tuscum pacari feci.

Das von Mommsen hier gesetzte 'pacari feci' = *εἰρηνεύεσθαι πεπόηκα* bezeichnet Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 271 als eine sehr unsichere Ergänzung. (Vgl. Arch. f. lat. Lexik. III. 183.) Er meint, näher liegt das vom Standpunkte der Sprachgeschichte unbedenkliche 'pacificavi'. (Arch. III. 183 u. 130.) Aber weder die Lesart 'ad Tuscum pacari feci' noch 'ad Tuscum pacificavi' füllt die Lücke von 83 mm (vom erhaltenen R des vorausgehenden Wortes 'mari' bis I vor 'nulli'). Es ist kaum aufrecht zu erhalten, daß das Moment der stilistischen Variation der Setzung eines 'pacavi' im Wege steht, da man Beispiele vom Gegenteile einer Variation im Monumentum genug finden kann. Verwendet man nämlich 'pacavi', das auch V 1 = Gr. XIII 15 gegeben ist mit *εἰρήνευσα* und setzt 'usque ad Tuscum' = *μέχρι Τυρρηνικῆς* nach Analogie von V 15 usque ad fines Cimbrorum = Gr. XIV 12 *μέχρι ἔθνους Κίμβρων*, so wird die Lücke sehr genau ausgefüllt. Will man aber eine stilistische Variation, so müßte man eher in der vorhergehenden Zeile V 12 = Gr. XIV 7 ein anderes Verbum vermuten, wo die griechische Übersetzung *ἐν εἰρήνῃ κατέστησα* lautet.

Nach dem Corpus Glossariorum Latinorum, Band VII wird pacificus' mit *εἰρηνοποιός* II 140, 26; 286, 32 und 'pacifico' mit *εἰρηνοποιῶ* II 286, 33 gegeben. Man könnte demnach auch hier an 'pacificavi' denken. Allein mit 'usque ad Tuscum' verbunden, würde es den zu Gebote stehenden Raum um ein gut Teil überschreiten, während es mit 'ad Tuscum', wie oben gesagt, die

Lücke nicht ausfüllen würde. Übrigens finden wir II 286, 33 im Corpus 'εἰρηνοποιῶ' auch erklärt mit pac[av]o.

me[a auctoritate] | deductas habet statt meis auspicis deductas habet. Ad Lat. V 37.

Läßt man Mommsens 'meis auspicis', das Joh. Schmidt, Philol. 46 p. 81 anerkennt, da Wölfflins 'mea auctoritate' nicht gerade durchschlagend begründet sei, so haben wir am Schlusse der Zeile einen freien Raum von 21 mm, während der größte in Tafel V, Zeile 8 und Zeile 42, 20 und 19 mm beträgt, allerdings noch kein Grund dasselbe zu verwerfen. Nimmt man Wölfflins Verbesserung 'mea auctoritate', so haben wir am Ende der Zeile 37 einen Raum von 10 mm, wie wir einen solchen von ähnlicher Größe auch Zeile 6, 12 und 13 erblicken. Ferner aber sind die Formen von 'auspicium' V 18, I 25, V 47 im Griechischen gegeben mit αἰσίοις οἰωνοῖς, weshalb eher anzunehmen ist, daß hier ein anderes Wort gestanden hat, das der griechische Übersetzer mit dem bloßen ὑπ' ἐμοῦ gegeben hat. Deshalb ist wohl das von Wölfflin, Sitz.-Ber. 1886 p. 266/67 verteidigte 'mea auctoritate' vorzuziehen.

p[ostquam bella civil]ia statt bella ubi civilia. Ad Lat. VI 13.

Hier will Joh. Schmidt, Philol. 44 p. 454 Mommsens frühere Ergänzung 'postquam bella civilia' wieder herstellen, indem weder Mommsens 'bella ubi civilia' noch das von Geppert: Zum Monumentum Ancyranum, Berliner Gymnasialprogramm 1887 p. 16 Anmerkung 1 vorgeschlagene 'cum' die Lücke von 66 mm vollständig ausfüllt, während 'postquam bella civilia' gut in den zur Verfügung stehenden Raum paßt. Auf dem Lichtdruck ist nur P nicht B ersichtlich, weshalb die vorhandenen Überreste der Ergänzung 'postquam' nicht im Wege stehen.

senatu[s consulto Augustus appe]llatus sum statt senatus consulto Aug. appellatus sum. Ad Lat. VI 16.

Mit Joh. Schmidt Philol. 44 p. 455 ist hier 'Augustus' für die Abkürzung 'Aug.' zu schreiben. Denn der ganze Abschnitt, in dem diese Stelle steht, ist sehr gedrängt geschrieben, sodaß nur auf diese Weise die Lücke von 82 mm (vom Ende des Buchstaben A in 'senatus' bis zum zweiten L in 'appellatus') gehörig ausgefüllt wird, wie aus meiner Zeichnung nach erhaltenen Silben dieses Abschnittes ersichtlich ist. (Siehe die beigegebene Tabelle.)

Inhalt.

Literatur 3
Quellen des Sueton in der Lebensbeschreibung des Augustus . . . 5
Die Denkschrift des Augustus als Quelle des Sueton nach der Ansicht verschiedener Gelehrter 9
In materieller Hinsicht übereinstimmende Stellen 12
In stilistischer Hinsicht übereinstimmende Stellen 24
Suetons Abweichungen von der Denkschrift des Augustus 32
Die Frage einer direkten Benützung der Denkschrift des Augustus vonseiten des Sueton 40
Textkritischer Anhang zum Monumentum Ancyranum 51

Lebenslauf.

Am 2. Januar 1878 wurde ich zu Mering (Bezirksamt Friedberg) in Oberbayern als Sohn des dort verstorbenen Gemeindedieners Ferdinand Gottanka geboren. Nachdem ich vier Jahre die Volksschule dortselbst besucht hatte, kam ich im Jahre 1888 auf das Gymnasium und absolvierte im Jahre 1897 zu Dillingen a/D. Hierauf bezog ich die Ludwig-Maximilians-Universität zu München, studierte klassische Philologie und unterzog mich in den Jahren 1901 und 1902 dem 1. und 2. Abschnitt der Prüfung für den Unterricht in den philologisch-historischen Fächern. Vom 4. November 1902 bis zum Schlusse des Schuljahres 1902/03 nahm ich an dem pädagogisch-didaktischen Seminarkurse des Kgl. Maximiliansgymnasiums in München teil und bestand im Juli 1903 die Promotionsprüfung bei der philosophischen Fakultät I. Sektion zu München. Durch Entschließung des Kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 30. September 1903 wurde ich dem Kgl. Luitpoldgymnasium in München beigegeben.